

EURE | FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #125 | 2017

2500. BACHELOR-ABSOLVENT VERABSCHIEDET
PROFESSORIUM IN BRÜHL
NEUE STANDORTLEITUNG IN AACHEN
NEUSSER GARTENFEST 2017
SPIELEND ZUM BACHELOR
TOUR DE FRANCE IN NEUSS
EUFH BEIM ROSTOCKER FIRMLAUF
EVENT FÜR PARTNER UND WEGBEGLEITER
AN EINEM ABEND UM DIE WELT
BIRKENSTOCK IST NEUER KOOPERATIONSPARTNER
MASTERABSOLVENT IST MITGRÜNDER VON
MEINBAFOEG
ZU BESUCH BEI DER IMCD DEUTSCHLAND
GMBH & CO. KG
SCHOKO-EXPERIMENT AUF DEM CAMPUS

LIEBE FH NEWS LESER,

wir gratulieren unseren Vertriebsingenieuren zum Bachelor und den „Dynamischen Managern“ zum Master. Bei einer Feier in Brühl wurde mit ihnen auch der 2500. Bachelor-Absolvent unserer Hochschule verabschiedet. Hier waren wir genauso am Start wie beim großen Professorium, bei dem sich das neue Präsidium vorstellte. Wir berichten über die neue Standortleitung in Aachen, über das Gartenfest in Neuss, über ein spannendes Spiel rund ums Bier für Wirtschaftsinformatiker, über die Tour de France am Campus Neuss, über einen Firmenlauf und andere Events in Rostock, über eine Weltreise an nur einem Abend und über vieles mehr.

Neuigkeiten aus der Praxis wie aus der Forschung fehlen ebenso wenig wie Beiträge über EUFHler auf Tour. Diesmal waren wir mit Papier und Bleistift zum Beispiel beim Auslandssemester in Sydney, in einer norwegischen Partnerhochschule, im finnischen Seinäjoki, im Silicon Valley oder sogar in Lima unterwegs. Natürlich stellen wir Euch auch diesmal wieder einige neue Gesichter im EUFH Team vor.

Im Serviceteil haben wir wieder einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch.

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

CAMPUS

- 03 2500. Bachelor-Absolvent verabschiedet
- 04 Das Präsidium stellte sich vor
- 07 Neue Standortleitung in Aachen
- 08 Sommer an der EUFH
- 09 Spielend zum Bachelor
- 11 Tour de France in Neuss
- 13 EUFH beim Rostocker Firmenlauf
- 15 Frühsommerevent in Rostock
- 17 An einem Abend um die Welt
- 21 Speed-Dating in Neuss

PRAXIS

- 22 BIRKENSTOCK ist neuer Kooperationspartner
- 23 Masterabsolvent ist Mitgründer von MeinBafög
- 24 Zu Besuch bei der IMCD Deutschland GmbH & Co. K

FORSCHUNG

- 25 Schoko-Experiment auf dem Campus
- 26 André Lemm als Studienbuch-Autor
- 28 Prof. Deges über Influencer Marketing
- 30 Keine WISU ohne Dechêne
- 31 Wo zieht es Absolventen hin?

AUFTOUR

- 32 Partnerhochschule des Monats – University College of Southeast Norway
- 36 EUFH-Studentin auf Dean List in Sydney
- 38 Dozentenaustausch in Finnland
- 41 Im Tal der Giganten
- 43 Prof. Ibald zu Gast in Peru
- 45 International Staff Week
- 46 Dr. Schnieders auf dem Podium
- 48 Dialog in Dublin
- 50 Rund um das Thema „Parkinson

TEAM

- 51 Michael Lange
- 52 Florian Droste
- 53 Kathrin Berger
- 54 Yana Vedder

SERVICE

- 55 Marc's Reiseblog
- 60 Musiktipp
- 61 Kinotipp
- 62 Spieletipp
- 64 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

Daniel Vassallo, d.vassallo@eufh.de

/// 2500. BACHELOR-ABSOLVENT VERABSCHIEDET: BACHELOR UND MASTER MIT VIEL ÜBERBLICK ///



Yannik Lange

Die EUFH überreichte während einer fröhlichen Abschlussfeier am Brühler Campus die Bachelorurkunden an 18 Vertriebsingenieure. Unter ihnen war mit Yannik Lange der insgesamt 2.500. Bachelor-Absolvent der Hochschule. Außerdem verabschiedete die EUFH 14 Master-Absolventen, die ihr Studium "Dynamisches Management" erfolgreich beendet haben.

EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Paffrath gratulierte im Namen des ganzen Präsidiums und als Studiengangsleiter der Master-Absolventen, die er augenzwinkernd mit einem Profi-Fußballer verglich, der Pässe des Gegners antizipieren und ganze Spielzüge voraussehen kann. "Hohe Spielintelligenz hat man nur mit viel Überblick. Genau den haben Sie nach diesem Studium. Sie können herausfordernde Aufgaben sehr gut bewältigen. Ihr Studium wird Sie tragen." "Wir sind sehr stolz darauf, wie Sie Ihr Studium gemeistert haben", so Prof. Dr. Wolfgang Müller, Studiengangsleiter

der Vertriebsingenieure. Er zollte den Absolventen großen Respekt die in ihrem dualen Studium ein dreieinhalb Jahre dauerndes Etappenrennen in Theorie und Praxis mit Erfolg bewältigt haben. Auch er zog mit der Tour de France einen sportlichen Vergleich für die Leistung der Studierenden heran. Die Vertriebsingenieure dieses Jahrgangs sind die letzten ihrer Art, denn die EUFH hat den Studiengang inzwischen weiterentwickelt und erweitert. Die nächsten Absolventen werden dann Wirtschaftsingenieure sein. Das hat zu einer noch größeren Beliebtheit des Studiums zwischen Technik und Management geführt, denn der aktuelle Jahrgang, der 2016 gestartet ist, hat bereits 50 Prozent Studierende mehr als der Jahrgang der diesjährigen Absolventen.

Nachdem alle Bachelor- und Master-Urkunden verteilt und die Jahrgangsbesten sowie der 2.500. Absolvent geehrt worden waren, gab es noch ein fröhliches Get Together bei Sekt und Finger Food. Gemeinsam mit ihrer Familie, mit Freunden und dem EUFH-Team ließen die Absolventen ihre Studienzeit noch einmal Revue passieren.

/// DAS PRÄSIDIUM STELLTE SICH VOR: PROFESSORIUM IN BRÜHL ///



Anfang Juli hauchte ein besonderer akademischer Wind durch die EUFH, den man demnächst öfters spüren wird: Alle Professorinnen und Professoren unserer Hochschule trafen sich zum ersten Professorium 2017 am Campus Brühl zur Vorstellung des neuen Präsidiums. In diesem Rahmen diskutierten die Anwesenden über die wichtigen akademischen Themen der nächsten drei Jahre.



Prof. Dr. Julia Siegmüller machte den Anfang in der Vorstellungsrunde unter den Kollegen. Unsere neue Vizepräsidentin für akademische Angelegenheiten ist, wie der Name schon vermuten lässt, für alle

akademischen Bereiche unserer Hochschule zuständig. Diese übergeordnete Verantwortung für die EUFH übt sie gemeinsam mit dem Präsidenten Prof. Dr. Birger Lang aus. Außerdem ist Prof. Siegmüller die kommissarische Vizepräsidentin für Forschung.

Während der letzten sieben Jahre war sie Dekanin des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften, den sie aufbaute und bis Anfang des Jahres leitete. Dieser

Fachbereich, der überwiegend in Rostock angesiedelt ist, wächst nun zunehmend mit dem Hochschulbereich Management der EUFH zusammen, wofür Prof. Siegmüller gewissermaßen in Person steht. Sie bringt umfangreiche Erfahrungen in der akademischen Leitung auf Fachbereichsebene und im Bereich der Forschung mit. Seit ihrer Wahl hat sie mit allen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen intensive Gespräche geführt, um die Situation in den einzelnen Fachbereichen kennenzulernen und Schritte für die Zukunft zu planen. Die Aufgaben der nächsten Zeit bestehen in der weiteren Entwicklung der EUFH in neue Produkte und Strukturen, denen sie gemeinsam mit dem Team des Präsidiums gelassen und mit viel Freude entgegenseht.



Prof. Dr. Hermann Hansis ist ein gestandenes Mitglied unseres Präsidiums. Der Vizepräsident für duales Studium ist schon seit 2008 der Mann für die Gestaltung von Verzahnungsinstrumenten zwischen

Theorie und Praxis. Ziel dieser Instrumente ist die unmittelbare berufliche Einsatzfähigkeit der Theoriekenntnisse. Besonders wichtig sind Prof. Hansis die Betreuungsqualität für die Studierenden und die intensive Zusammenarbeit

/// DAS PRÄSIDIUM STELLTE SICH VOR: PROFESSORIUM IN BRÜHL ///

mit den Unternehmen, d.h. zwei der wichtigsten Merkmale unserer Hochschule. Prof. Hansis bedankte sich bei den Anwesenden dafür, dass sie alle daran mitarbeiten, die Betreuungsqualität auf dem für die EUFH so typischen sehr hohen Niveau zu halten.



Neu im Präsidium ist **Prof. Dr. Jutta Franke** als Vizepräsidentin für berufsbegleitende Lehre und Qualitätssicherung. „Ich liebe es, Bewährtes zu bewahren, wenn es gut ist“, sagt sie. Aber sie liebt es auch

zu gestalten und findet es sehr wichtig, immer wieder kritisch auf die Dinge zu schauen. Deshalb ist Qualitätsmanagement genau ihr Thema. In einem neuen Qualitätsausschuss will sie der EUFH immer wieder den Spiegel vorhalten und verbessern, wo es etwas zu verbessern gibt. Auch in ihrer neuen Funktion bleibt Prof. Franke ganz nah an den Studierenden, sowohl im dualen als auch im berufsbegleitenden Bereich. „Das hilft mir sehr“, ist sie sicher.

Seit 13 Jahren ist sie Professorin und Mitglied in verschiedenen Gremien der EUFH. Deshalb ist sie mit der Praxis der Lehre und den Prozessen der Hochschule bestens vertraut und kennt die Erwartungen von Studierenden und Unternehmen. Die Entwicklung der EUFH hat sie von Beginn an mit gestaltet und dabei viel Erfahrung gewonnen im Aufbau von neuen Studiengängen parallel zum Ausbau bereits bestehender, erfolgreicher Programme. Mit dem berufsbegleitenden Studium General Management hat sie 2008 zudem ein neues Studienformat an der Hochschule etabliert.



Prof. Dr. Rainer Paffrath ist seit 2014 unser Vizepräsident für postgraduales Studium. Er ist bei uns für die Zeit nach dem ersten Studienabschluss zuständig und will die EUFH und ihren akademischen An-

spruch in diesem wichtigen Entwicklungsbereich voranbringen. Dabei liegt es ihm besonders am Herzen, sich in Studieninteressenten und Studierende hinein zu versetzen und deren Blickwinkel einzunehmen, der oft ganz anders ist als der eigene. Prof. Paffrath hat 15 Jahre Erfahrung an Hochschulen, davon 11 an der EUFH. Während dieser Zeit hat er den Fachbereich Wirtschaftsinformatik / Wirtschaftsingenieur gegründet und entwickelt, deren Dekan er bis vor kurzem auch war. Mit ihm als Vizepräsident dürfen wir sicherlich gespannt sein auf faszinierende, den Anforderungen zukünftiger Studierendengenerationen entsprechenden Masterprogramme, die er am liebsten irgendwann in einer Graduate School an der EUFH zusammenfassen möchte.



Prof. Dr. Birger Lang, unser Präsident und Geschäftsführer, ist derjenige, der sich besonders mit der langfristigen wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der EUFH beschäftigt. „Das Duale ist das wesentliche

Kultur- und Orientierungsgut unserer Hochschule, das wir immer weiter ausbauen“, sagt er. Die 2018 anstehende Reakkreditierung der EUFH durch den Wissenschaftsrat biete im Vorfeld einen guten äußeren Anlass, einige Dinge neu zu überdenken und Weiterentwicklung zu betreiben. „Das soll aber nach der Akkreditierung nicht aufhören – ganz im Gegenteil.“ Eine spannende Zeit steht der EUFH

/// DAS PRÄSIDIUM STELLTE SICH VOR: PROFESSORIUM IN BRÜHL ///

bevor, in der die beiden Hochschulbereiche Management und Gesundheit immer weiter zusammenwachsen werden, verspricht Prof. Lang.

Während des Professoriums diskutierten das Präsidium und alle Professoren miteinander über einige wichtige Themen, etwa die Einbindung der EUFH in die große Klett-Familie oder die Lehrsituation an unserer Hochschule. Eine Weiterführung der Gespräche im Herbst ist geplant, um miteinander im engen Austausch zu bleiben und neue Entwicklungen gemeinsam anzugehen.



RENATE KRAFT



/// NEUE STANDORTLEITUNG IN AACHEN: DAS STUDIENANGEBOT BEREICHERN ///



Die UFAH in Aachen hat einen neuen Standortleiter. Sven Hardersen kennt die UFAH wie seine Westentasche. Seit Januar 2008 war er als Leiter der Hochschulverwaltung am Hauptsitz in Brühl tätig und kümmerte sich dort vor allem um das Prüfungsamt, das Akademische Auslandsamt, um die Hochschulorganisation und die Entwicklung von Studiengängen. Seit 2013 leitet er den Hochschulstandort in Neuss, der sich inzwischen rasant entwickelt hat. Jetzt freut er sich auf neue Aufgaben am Campus Aachen.

„Wir haben unseren Campus in Aachen erst vor knapp drei Jahren eröffnet. Es ist eine wirklich spannende Aufgabe, am weiteren Aufbau mitzuwirken“, so Sven Hardersen.

„Aachen ist eine sehr attraktive Hochschulstadt und eine duale Hochschule mit ganz besonders praxisnahem Studienangebot bereichert die Hochschullandschaft hier zusätzlich sehr. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Region, mit denen gemeinsam wir den Nachwuchs fit machen für den Beruf.“

Der neue Standortleiter der UFAH Aachen möchte sich darauf konzentrieren, den noch jungen, 2014 eröffneten, Standort in Aachen weiterzuentwickeln, der noch klein ist, der aber aktuell schon kräftig wächst.

RENATE KRAFT

/// SOMMER AN DER EUFH: NEUSSER GARTENFEST 2017 ///

Petrus meinte es wieder mal gut mit dem diesjährigen Gartenfest am Campus Neuss und sorgte für genau die richtigen äußeren Bedingungen. Das StuPa hatte auch in diesem Jahr wieder mit viel Engagement ein tolles Fest für die Studierenden und Mitarbeiter der EUFH auf die Beine gestellt. Egal, ob am Getränkewagen oder am Grill – überall im Campusgarten war beste Stimmung. Vielen Dank an das StuPa und all die fleißigen Helferlein für ihren Einsatz! Wir freuen uns bereits auf's nächste Jahr.

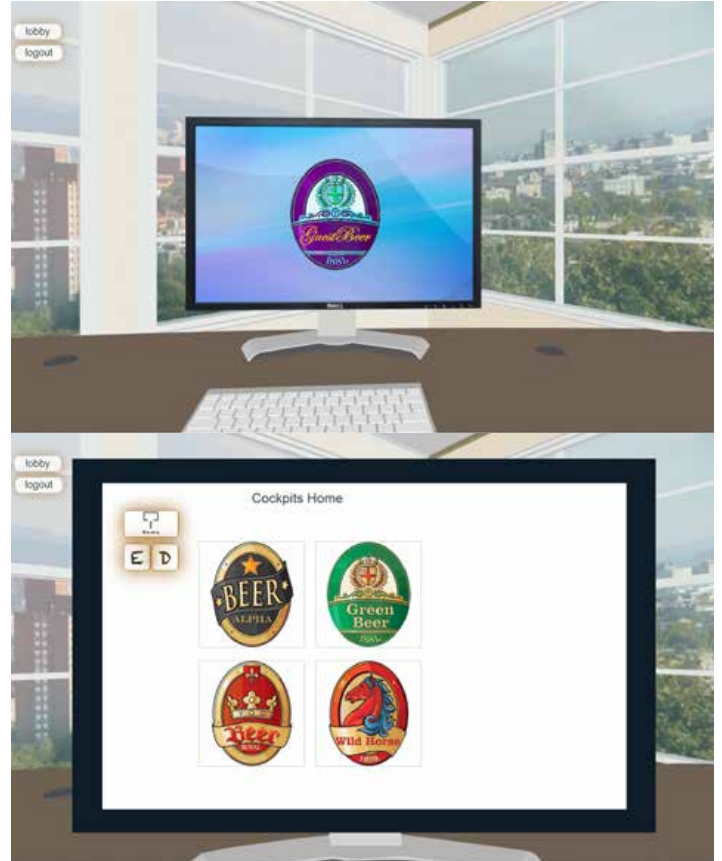


/// SPIELEND ZUM BACHELOR: INTEGRIERTE BUSINESS-INFORMATIONSSYSTEME RUND UMS BIER ///



Mit der Produktion von Bier beschäftigten sich während des abgelaufenen Semesters die Wirtschaftsinformatiker des Jahrgangs 2015 in Brühl und Neuss während einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Rainer Paffrath. Bei einem Mega-Stundenplan, der nicht selten von 8 bis 19 Uhr prall gefüllt ist und mehrstündige Vorlesungseinheiten enthält, ist ein Business-Planspiel nicht nur eine willkommene Abwechslung für die Studierenden. Wahrscheinlich bleibt auch einfach mehr hängen als bei stundenlanger „Einbahnstraßen-Beschallung“.

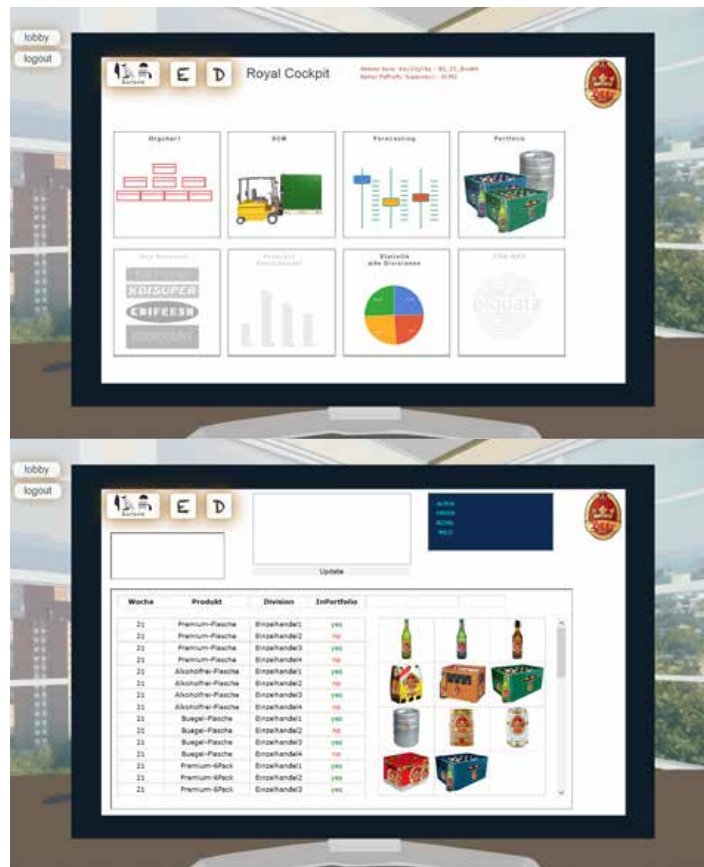
Die Studierenden bildeten zunächst eine Unternehmensgruppe rund um eine bislang unverbundene Brauerei, die nun gemeinsam mit Einzelhändlern, Logistikern und Großhändlern zusammenarbeiten und eine gut funktionierende Supply Chain ins Leben rufen sollte. Anfangs lief die Zusammenarbeit nicht, doch die gut geplante und schrittweise Einführung verschiedener miteinander verknüpfter Informationssysteme sollte für eine reibungslose Supply Chain von der Brauerei bis zum Verbraucher sorgen. Das



jedenfalls war die Aufgabe, der sich die Studierenden im Seminarraum bei diesem spannenden Planspiel stellen sollten.

Wie im richtigen Leben war es auch hier mit dem Einsatz von neuen Softwaresystemen bei weitem nicht getan. Die Wirtschaftsinformatiker mussten sich auch darum kümmern, dass die Mitarbeiter in Sales, Marketing, Produktion und Technik gut zusammenarbeiten können. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse erfordert das für Wirtschaftsinformatiker so wichtige managementorientierte Denken und Handeln. Die Studierenden übernahmen Rollen in der Geschäftsleitung mit voller Verantwortung für Gewinne und Verluste. Managementkenntnisse und technische Kompetenz waren gleichermaßen gefordert.

/// SPIELEND ZUM BACHELOR: INTEGRIERTE BUSINESS-INFORMATIONSSYSTEME RUND UMS BIER ///



Bei dem Mix zwischen Online- und Rollenspiel erlebten die Studierenden, wie sich die Zusammenarbeit allmählich verbesserte, hatten aber natürlich auch mit der Beseitigung diverser Hindernisse zu kämpfen. Sie erfuhren am praktischen Beispiel einerseits den Nutzen verschiedener Anwendungssysteme im Unternehmensalltag. Sie merkten aber auch sehr schnell, wie schwierig es ist, solche Systeme einzuführen. Mit einer guten Systementwicklung alleine ist nämlich noch nichts gewonnen.

Im Laufe des Semesters zeigte sich, dass das noch ganz neue Spiel sehr viel Potenzial hat, aber auch an einigen Stellen noch unzureichend ist. Bisher haben es nur wenige Leute durchgespielt und deshalb gab es einen intensiven Austausch zwischen Prof. Paffrath und dem Spielautor. Aus der EUFH kamen eine ganze Reihe Verbesserungsvorschläge, die der Autor auch dankbar aufnahm und nun nutzen wird, um das Spiel weiter zu entwickeln und für künftige Teilnehmer nochmals zu verbessern. „Es ist eine geniale Idee, die nur noch nicht ganz fertig entwickelt ist“, kommentierte Prof. Paffrath, der bestimmt demnächst auch anderen Studiengruppen die tolle Gelegenheit bieten wird, mit hohem Lerneffekt spielend Richtung Bachelor zu kommen.

RENATE KRAFT

/// AM CAMPUS VORBEIGERAUSCHT: TOUR DE FRANCE IN NEUSS ///



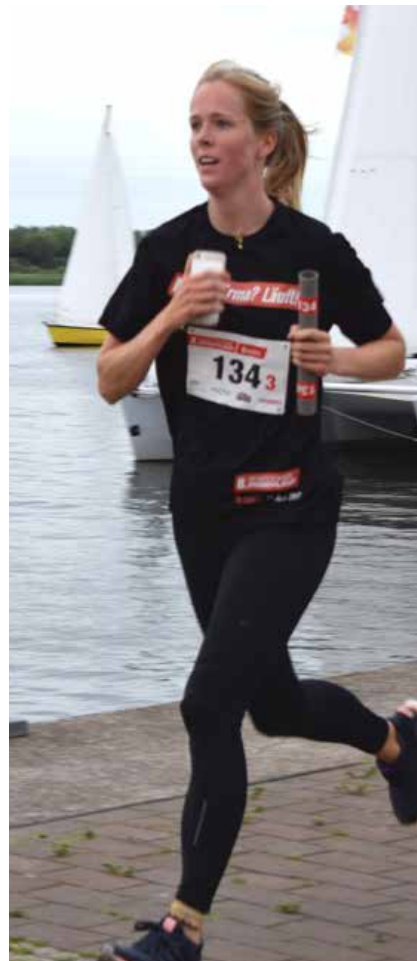
Am zweiten Tag der diesjährigen Tour de France führte die Strecke hautnah am Neusser Campus vorbei. Natürlich ein feiner Anlass für eine kleine Party mit Public Viewing. Dank Crêpe und Chardonnay ging es dabei ziemlich französisch zu, wie sich das gehört. In ziemlich rasantem Tempo sauste zuerst die Werbekarawane und dann das Fahrerfeld an der EUFH vorbei. Vive le Tour!



/// AM CAMPUS VORBEIGERAUSCHT: TOUR DE FRANCE IN NEUSS ///



/// EUFH BEIM ROSTOCKER FIRMLAUF: PROFS UND STUDIS GEMEINSAM AM START ///



Als kürzlich zum achten Mal der Startschuss zum Rostocker Firmenlauf fiel und rund 2.000 Läuferinnen und Läufer aus den Unternehmen der Region in Teams auf die Strecke gingen, waren auch Professorinnen und Professoren, Verwaltungsmitarbeiter und Studierende gemeinsam für die EUFH mit von der Partie.

Beim größten Event dieser Art in ganz Mecklenburg-Vorpommern vor der schönen Kulisse des Rostocker Stadthafens gingen zwei gemischte EUFH-Teams mit je vier Läuferinnen und Läufern an den Start. Jeder von ihnen hatte dreieinhalb Kilometer zu bewältigen. Während der Staffelstab von einem zum anderen Teammitglied wan-

derte, säumten neben zahlreichen jubelnden Zuschauern auch Studierende die Strecke und feuerten ihre Dozenten und Kommilitonen kräftig an.

Die Staffel „#leuft | schnell“ mit Steffen Schulz, Prof. Kati Wübbenhorst, Prof. Robin Haring und Fridtjof Nicklas gewann den internen Wettbewerb und landete schließlich auf einem beachtlichen 28. Gesamtplatz in der Wertung der Mixed-Staffeln (Frauen und Männer gemeinsam in einem Team). Das zweite EUFH-Team mit Stefanie Köhler, Tim Schröder, Anna Sophie Walter und Sandra Sachs war nur wenig langsamer.

/// EUFH BEIM ROSTOCKER FIRMENLAUF: PROFS UND STUDIS GEMEINSAM AM START ///



(v.l.n.r.): Fridtjof Nicklas, Sandra Sachs, Tim Schröder, Anna Sophie Walter, Stefanie Köhler, Prof. Robin Haring, Prof. Kati Wübbenhorst, Steffen Schulz



Aber natürlich sind Zeiten und Platzierungen Nebensache. „Wir hatten viel Spaß an der gemeinsamen Teilnahme und wollen nächstes Jahr auch mit einer Studierendenstaffel an den Start gehen“, so Prof. Robin Haring nach dem Zieleinlauf. Auch 2018 werden also wieder Studierende sowie Dozenten der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie beim Rostocker Firmenlauf Vollgas geben. Was liegt schließlich näher für eine Gesundheitshochschule, als direkt vor der eigenen Haustür die Laufschuhe zu schnüren?

RENATE KRAFT

/// FRÜHSOMMEREVENT IN ROSTOCK: EVENT FÜR PARTNER UND WEGBEGLEITER ///



Am 23. Mai lud die EUFH Rostock zu ihrem traditionellen Frühsommerevent ins Radisson Blu Hotel ein. Neben über 100 Praxispartnern aus Krankenhäusern, Rehakliniken und Therapieeinrichtungen aus dem gesamten Bundesland stehen Berufsfachverbände, Kooperationspartner der Universität Rostock und Sozialverbände der Fachhochschule mit Ausbildungsanteilen und Praxisknowhow zur Seite. Viele von ihnen waren eingeladen, um Förderern, Partnern und auch dem eigenen Hochschulteam für die erfolgreiche Zusammenarbeit zu danken.

Die EUFH nutzte die gemeinsamen Stunden, um die Gäste nicht nur mit einem besonderen Spargelmenü zu überraschen, sondern auch um von einer gelungenen Initiative

für kulturelle Integration Asylsuchender in Dummerstorf zu berichten. Berufsbegleitende Bachelorstudierende der Ergotherapie organisierten und gestalteten im Juni 2016 ein Kinderfest für die Kinder der Flüchtlingsfamilien, die in Dummerstorf vom dortigen Helferkreis betreut werden. Die gemeinsame Arbeit in diesem Projekt fand im Rahmen der berufsbegleitenden Bachelorlehrveranstaltung „Kulturelle Vielfalt“ statt. Dankenswerterweise boten die Familienhelfer aus Dummerstorf an, den Studierenden diese Lernmöglichkeit zu ermöglichen und unterstützten die Aktion nach Kräften. Der Nachmittag im Juni 2016 war eine gelungene Aktion für die Studierenden im direkten Austausch mit geflüchteten Menschen.

/// FRÜHSOMMEREVENT IN ROSTOCK: EVENT FÜR PARTNER UND WEGBEGLEITER ///



Weiterer Höhepunkt des Abends war der Gastredner Dr. Johannes Wimmer, der mit seiner gleichermaßen anspruchsvollen wie auch unterhaltsamen Vorstellung zum Thema „Wie digital kann Medizin?“ die Zukunft eben dieser auf anschauliche Art und Weise näher brachte. Im NDR gibt Dr. Wimmer in der Sendung "Visite" Tipps zum Thema Gesundheit und moderiert seit 2016 mit "Dr. Wimmer - Wissen ist die beste Medizin" sein eigenes Format. Gemeinsam mit dem EUFH-Professor Robin Haring, einem der jüngsten Professoren deutschlandweit, hat Dr. Wimmer bereits als Autor zusammengearbeitet. Als Autorenduo veröffentlichten Wimmer und Haring beim Ullstein Verlag zwei auflagenstarke Bücher und waren mit diesen auch auf der Spiegel Bestsellerliste. Die Dekanin des Fachbereiches für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Frau Prof. Michaela Breckenfelder, ermöglichte es, Herrn Dr. Wimmer noch einen Tag länger in Rostock

zu behalten und ihn zu einer Gastvorlesung zum Thema „Gesundheitskommunikation“ einzuladen, um die Rolle der Medien- und Kommunikationswissenschaften für die medizinische Versorgung unserer Gesellschaft noch mal aus einer anderen Perspektive zu beleuchten.

Der größte Dank an diesem Abend galt den Hochschul-Partnern und –Wegbegleitern. Erst die zahlreichen Partnerschaften ermöglichen es der EUFH, den etwa 400 Studierenden der Gesundheitswissenschaften ein praxisnahes Studium zu ermöglichen. Auch für die drei hausinternen Forschungsinstitute ist eine Zusammenarbeit mit engagierten Partnern wichtig, um wissenschaftliche Fragestellungen im Therapiekontext zu beantworten. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird insbesondere auch hier für die Studierenden der EUFH erlebbar gemacht.

FRIDTJOF NICKLAS

/// AN EINEM ABEND UM DIE WELT: RUND UM DEN GLOBUS IN BRÜHL UND NEUSS ///

Für eine kleine Weltreise zwischendurch waren viele Studis Ende Juli zum Brühler oder Neusser Campus gekommen. Das Team des Akademischen Auslandsamts hatte ältere Semester eingeladen, von ihren vielfältigen und spannenden Erfahrungen im Auslandssemester zu erzählen. Sie hatten jede Menge nützliche Tipps für ihre Kommilitonen auf Lager, denen diese so interessante und schöne Zeit ihres Studiums noch bevorsteht. Die Veranstaltungen waren an beiden Standorten gut besucht und die vortragenden Studierenden machten ihre Sache so richtig gut. Dafür ganz herzlichen Dank an alle Beteiligten! Auch für die schönen Fotos, die sie uns netterweise zur Verfügung gestellt haben!!



Studieren an der European Business School Paris ☺



Studieren an der University of Otago ☺



Studieren an der Dublin Business School ☺

/// AN EINEM ABEND UM DIE WELT: RUND UM DEN GLOBUS IN BRÜHL UND NEUSS ///



Studieren an der Hawai'i Pacific University ☺



Studieren an der Hawai'i Pacific University ☺



Studieren an der Ramkhamhaeng University ☺

/// AN EINEM ABEND UM DIE WELT: RUND UM DEN GLOBUS IN BRÜHL UND NEUSS ///



Studieren an der Tecnológico de Monterrey, Guadalajara ☺



Studieren an der Universitat Autònoma de Barcelona ☺



Studieren an der University College of Southeast Norway ☺

/// AN EINEM ABEND UM DIE WELT: RUND UM DEN GLOBUS IN BRÜHL UND NEUSS ///



Studieren an der University of the West of Scotland ☺

/// SPEED-DATING IN NEUSS: KENNEN LERNEN IN RASANTEM TEMPO ///



Von Zeit zu Zeit führt die EUFH auf dem Campus Speed-Datings für zukünftige Studierende und Partnerunternehmen durch. Mitte Juli fand eine solche Veranstaltung in Neuss statt. 21 angehende duale General Manager hatten die gute Gelegenheit, in rasantem Tempo eines der acht diesmal vertretenen Unternehmen kennen zu lernen. Tolle Chance, die auch noch durchaus Spaß macht. Veranstaltungen dieser Art finden auch an anderen Standorten für andere Studiengänge statt.



/// BIRKENSTOCK IST NEUER KOOPERATIONSPARTNER DER EUFH: SPANNENDE KARRIEREAUSSICHTEN BEI DEUTSCHLANDS GRÖSSTEM SCHUHHHERSTELLER ///



Ab sofort bilden BIRKENSTOCK und die EUFH in Brühl den Management-Nachwuchs für das Unternehmen gemeinsam aus. Die Partnerschaft zwischen Theorie und Praxis beginnt zum kommenden Wintersemester. Dann starten die ersten Studierenden in den Studiengängen Industrie- und Logistikmanagement und absolvieren parallel ein Training-on-the-job am Firmensitz in Neustadt (Wied).

In ihren dreimonatigen Praxisphasen im Rahmen des dualen Studiums werden die Studierenden Gelegenheit haben, den größten deutschen Schuhhersteller gründlich kennen zu lernen und dabei zum Beispiel den Weg der berühmten Sandalen mit Kultstatus vom Materialeinkauf bis zum Absatz mit zu verfolgen. Spannende Aussichten für die Studienanfänger in einem traditionsreichen Familienunternehmen, dessen Geschichte bis ins Jahr 1774 zurück-

reicht und das zugleich sehr stark wächst und dessen Produkte in fast 100 Ländern der Welt verfügbar sind – neben den legendären Kork- Sandalen hat der Erfinder des Fußbetts auch Taschen, Legwear und neuerdings auch Schlafsysteme und Naturkosmetik im Angebot. Nur noch etwa ein Viertel des Umsatzes macht BIRKENSTOCK in Deutschland, der Löwenanteil des Geschäfts wird inzwischen im Ausland erwirtschaftet. Die überwiegende Mehrzahl der knapp 4.000 Beschäftigten arbeitet dennoch in Deutschland. Mit der wachsenden Globalisierung wird allerdings auch die Präsenz in den Auslandsmärkten weiter ausgebaut – dadurch eröffnen sich auch international Karrierechancen. Im Karrierebereich der Firmenwebseite www.birkenstock-group.com können sich motivierte Talente informieren und gleichzeitig auch direkt bewerben. Voraussetzung ist, dass sie an der EUFH studieren.

RENATE KRAFT

/// MASTERABSOLVENT IST MITGRÜNDER VON MEINBAFOEG: DIGITALE HILFE BEIM BAFÖG-ANTRAG ///



Bis 2014 hat Philip Leitzke an der EUFH in Brühl Wirtschaftsinformatik studiert. Nach dem dualen Bachelor schloss er direkt das Masterprogramm „Dynamic Management“ an und hat kürzlich seine Masterurkunde in Empfang genommen. Längst ist er mit zwei Freunden im vergangenen Jahr in die Selbstständigkeit gestartet. Mit wachsendem Erfolg bietet er auf der Internetplattform www.meinbafoeg.de einen digitalen BAföG-Antragsassistenten, der Studierenden jede Menge Zeit und Nerven spart, wenn es darum geht, sich zügig im bürokratischen Dschungel rund um die Studienförderung zurecht zu finden.

BAföG steht für das Bundesausbildungsförderungsgesetz, das die staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülern und Studenten in Deutschland regelt. Rund 600.000 Studierende beziehen daraus eine Förderung von durchschnittlich etwa 430 Euro pro Monat – es ist also

ein essenziell wichtiges Thema für einen großen Teil der Studierenden deutschlandweit. Vor zweieinhalb Jahren, als einer der drei Gründer selbst BAföG beantragen wollte und dabei eine digitale Lösung vermisste, entstand die Idee. Bis zur Unternehmensgründung dauerte es noch ein Weilchen, aber seit September letzten Jahres erleichtert MeinBaföeg vielen Antragstellern bereits das Leben. Tendenz stark steigend.

12 Seiten Papier beinhaltet ein Standardantrag auf BAföG. Gar nicht so einfach, da den Überblick zu behalten und nichts Wichtiges zu vergessen. Kein Wunder, dass über 90 Prozent der Anträge beim ersten Versuch fehlerhaft bei den Ämtern ankommen. MeinBaföeg schafft auf intelligente Art Abhilfe, denn durch gezielte Abfragen kann das Tool dynamisch entscheiden, was für den Antragsteller relevant ist. Gegen eine geringe Gebühr bekommen die Kunden bestmöglichen Service bei bestmöglicher Sicherheit, auf die ganz besonders geachtet wird. Aktuell arbeitet das junge Unternehmen kostendeckend. Geld verdienen kommt etwas später, denn Qualität und Sicherheit haben oberste Priorität. Aber auch heute schon bietet MeinBaföeg nicht nur Hilfe für Studierende, sondern auch eine deutliche Erleichterung bei der Auswertung durch die BAföG-Ämter. Seine Erkenntnisse aus der praktischen Arbeit für MeinBaföeg konnte Philip Leitzke jedenfalls bereits sehr gut für seine Masterarbeit zum Thema „Geschäftsmodelle für digitale Dienstleistungen“ gebrauchen. Und umgekehrt helfen ihm seine Studieninhalte an der EUFH in der Praxis sehr gut weiter. „Ich kann Inhalte aus vielen Vorlesungen gut gebrauchen. Ganz vorne dabei sind zum Beispiel Innovationsmanagement, Preismanagement oder Portfolio-Management.“

RENATE KRAFT

/// MIT PROF. AYGÜN AUF TOUR: ZU BESUCH BEI DER IMCD DEUTSCHLAND GMBH & CO. KG ///

Im Rahmen der Vorlesung „Marketinginstrumente“ bei Prof. Dr. Aygün hatte der Jahrgang HMI6 die Möglichkeit, die Praxisunternehmen der Studenten in Kleingruppen zu besuchen, um diese rund um die Marketinginstrumente zu interviewen. Unter den Unternehmen waren beispielsweise Lekkerland, die Roland Rechtsschutzversicherung, Computacenter und IMCD Deutschland. IMCD Deutschland ist Teil der in Rotterdam ansässigen IMCD N.V., einem global tätigen Distributeur von Spezialchemikalien und Nahrungsmittelzusatzstoffen, welcher seine deutsche Niederlassung am Konrad-Adenauer-Ufer in Köln hat.

Mit einer Gruppe aus sechs Studentinnen durften wir in die Welt der Chemiedistribution hineinschnuppern und unsere vorbereiteten Fragen zum Thema Marketinginstrumente stellen. Zwei der Studentinnen aus dieser Gruppe machen dort derzeit ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau und konnten diese Exkursion arrangieren. Empfangen wurden wir sehr herzlich von einem Alumni der EUFH,

Frederik Woywod aus dem Jahrgang HMI2, der 2015 sein Handelsmanagementstudium an der EUFH beendete und nun seit fast zwei Jahren als Marketingassistent bei IMCD Deutschland tätig ist. Das war für uns natürlich eine tolle Möglichkeit, einen Einblick zu gewinnen, wie das Leben

nach der EUFH sein kann. Aber nicht nur das hat den Tag für uns so besonders gemacht, sondern auch die Tatsache, dass man sich sehr ausführlich auf uns vorbereitete und uns einen umfangreichen und interessanten Einblick in das Unternehmen gewährte.

Da die verantwortliche Marketingmanagerin Julia Lambers zu unserem Termin leider nicht persönlich anwesend sein konnte, da sie derzeit von Barcelona aus arbeitet, wurden unsere Fragen im Rahmen einer Telefonkonferenz aus Spanien beantwortet. Parallel zu den Erläuterungen

wurde uns eine vorbereitete Präsentation gezeigt, sodass unsere Fragen nach einer allgemeinen Vorstellung des Unternehmens und der Branche umfangreich erläutert wurden.

IMCD Deutschland hat in unserer Gruppe einen sehr positiven und auch bleibenden Eindruck hinterlassen, wie unsere Kommilitonen in der darauffolgenden Vorlesung anhand unserer Präsentation fest-

stellen durften. Mit viel Freude erinnern wir uns an diesen aufschlussreichen Tag zurück und hoffen, dass wir noch weitere Exkursionen im Rahmen unseres Studiums erleben können.

CHRISTIANE GIEBELER



/// ÜBERRASCHUNGSEFFEKT IM MARKETING: SCHOKO-EXPERIMENT AUF DEM CAMPUS ///



Überraschendes bleibt besonders gut in Erinnerung, sagt man. Überraschendes hat daher im Marketing eine besonders starke Wirkung. Ist das wirklich so? Kann man das beweisen oder messen? Dieser Frage geht Timo Schumacher in seiner Masterarbeit nach, und zwar mit einem Schokoladenexperiment am EUFH-Campus in Brühl.

Timo Schumacher hat 2011 sein duales Studium Handelsmanagement an der EUFH angefangen. Sofort nach seinem Bachelor nahm er sein Masterstudium in Marketingmanagement ebenfalls an der EUFH auf. Hier steht er nun kurz vor dem erfolgreichen Ende. Nur noch die Ergebnisse dieses spannenden Experiments zu Papier bringen. Dann ist er Master. So sein Betreuer, Prof. Schuckel, seine Arbeit entsprechend beurteilt, weil sie gut genug ist. Was sie bestimmt sein wird – bei dem Engagement. :-)

Viele Unternehmen glauben an die positive Wirkung von Überraschungsmarketing. Ein Beispiel ist das Blind Booking von Germanwings. Dabei bucht man einen Hin- und Rückflug zu einer Auswahl von Zielen und erfährt erst am Ende, wohin es geht. Diesen Nervenkitzel scheinen viele Kunden zu mögen. Es ist allerdings die Frage, ob das am Überraschungseffekt liegt oder an den ganz besonders günstigen Flugpreisen.

Mit Schokolade geht Timo Schumacher der Sache nun auf den Grund. Die Testpersonen, in diesem Fall Studierende und Mitarbeiter der EUFH, bekamen je entweder eine „Chocolate Box“ oder eine „Surprise Chocolate Box“ und mussten dazu jede Menge Fragen beantworten. Dabei ging es zum Beispiel um die Qualität der enthaltenen Schokosorten oder auch um die Persönlichkeit der Testperson. Während der Befragung war Naschen ausdrücklich erlaubt. Im Grunde genommen waren die vielen Fragen nur ein Ablenkungsmanöver. Denn die Hypothese unseres angehenden Masters ist, dass diejenigen, die die Surprise Box bekommen, neugierig sind auf den Inhalt. Wenn sie den Inhalt dann kennen, führt das schon zu einer gewissen Befriedigung mit der Folge, dass weniger Schokolade genascht wird. Demnach müssten die Testpersonen mit der normalen Schokobox eigentlich mehr naschen. Ob das so stimmt, prüft Timo Schumacher durch Wiegen der Box vor und nach dem Experiment.

Eigentlich ist Timo Schumacher im Controlling tätig. Auf die Idee für sein Thema brachten ihn die Präsentkörbe, die sein Unternehmen, Rungis Express in Meckenheim, vertreibt. Wir wünschen viel Erfolg beim Erforschen

RENATE KRAFT

/// ANDRÉ LEMM ALS STUDIENBUCH-AUTOR: NICHT DEN GANZEN TAG STEUERN IM KOPF ///



Schon zur EUFH kam er auf eher ungewöhnliche Weise. „Ich habe im März 2010 während eines Kirchenwochenendes im Kaminzimmer bei einem leckeren Bierchen Prof. Kleiner kennen gelernt. Er schlug mir vor, bei Gelegenheit mal nach Neuss zu kommen, weil es Bedarf an Dozenten im berufsbegleitenden Studium gab. Das habe ich dann gemacht und nach einem Gespräch mit der Studiengangsleiterin Frau

André Lemm ist seit 2010 Lehrbeauftragter für Controlling und Betriebliche Steuerlehre an der EUFH. Im berufsbegleitenden Bachelor General Management in Neuss fing alles an, doch mittlerweile ist er längst zwischen Brühl, Aachen, Köln und Neuss an allen möglichen EUFH-Standorten unterwegs und lehrt die Fächer, die erst mal ein bisschen sehr trocken zu sein scheinen, in allen möglichen Studien- und Jahrgängen. Und jetzt ist er auch mal wieder unter die wissenschaftlichen Autoren gegangen. Gemeinsam mit dem Herausgeber des Studienbuchs „Implementation in Politikfeldern“ hat er darin einen Beitrag zum Thema „Das Politikfeld Steuerpolitik“ verfasst. Die beiden Autoren befassen sich mit der Entwicklungsgeschichte der Steuerpolitik oder mit Aufbau und Organisation eines Finanzamts, bevor sie den Blick intensiv auf einzelne Steuern wie KFZ- oder Einkommensteuer richten.

Der studierte Steuerrechtler André Lemm hat mehr als 30 Jahre in der Finanzverwaltung gearbeitet. Aber das ist längst nicht alles. Und wenn Ihr bis jetzt gedacht habt, dass Menschen, die sich intensiv mit Steuerlehre befassen, eher ein bisschen langweilige Typen sind, dann seid Ihr schief gewickelt.

Prof. Franke ging es mit dem ersten Studienstart im Herbst 2010 los. Das „Vorstellungsgespräch“ beim Bierchen war vielleicht ungewöhnlich, aber ansonsten ist alles ganz normal. Ich hatte früher schon Lehraufträge an Hochschulen und habe auch früher schon ein Lehrbuch zum Thema „Betriebliche Steuerlehre“ geschrieben“, erzählt er.

Trotz allem hat André Lemm aber nicht den ganzen Tag Steuern im Kopf – er ist zum Beispiel auch ein politischer Mensch und hat 2003 sogar mal für das Amt des Oberbürgermeisters in Mülheim kandidiert. „Obwohl ich keine wirklich ernstesten Ambitionen auf den „Chefsessel“ im Rathaus hatte, war es eine sehr interessante Erfahrung für mich. Die vielen Gespräche auf der Straße während des Wahlkampfs waren echte hautnahe Politik. Ich finde im Nachhinein, dass es damals einfach Zeit wurde, dass sich mal jemand aus dem Volk da einmischt“, lacht er.

Und ein zweifellos ungewöhnliches Hobby hat unser Dozent auch: Vor vielen Jahren schon hat er den Duisburger Trike-Club gegründet. „Die Touren, die wir am Wochenende in alle Richtungen unternehmen, sind meine Entspannungstherapie. Wir fahren mit dem Zelt zu Trike-Treffen in ganz Deutschland und dann wird ordentlich gefeiert. Das macht riesigen Spaß und ist ein idealer Ausgleich.“

/// ANDRÉ LEMM ALS STUDIENBUCH-AUTOR: NICHT DEN GANZEN TAG STEUERN IM KOPF ///



Neben dem Trike gilt seine zweite Leidenschaft der Musik. 2012 hatte er 30-jähriges Bühnenjubiläum. Schon mit 15 oder 16 hat er seine ersten Songs geschrieben – inzwischen sind es mehr als hundert. Zum 16. Geburtstag bekam er seine erste Gitarre. Manchmal imitiert er Elvis, spielt aber eigentlich alles von der Ballade über den Schlager bis hin zur Rockmusik. Gerüchteweise hat er auch im Seminarraum schon das eine oder andere Mal zur Gitarre gegriffen.

„Ich habe mich in der sehr angenehmen EUFH-Atmosphäre von Anfang an wohl gefühlt“, sagt André Lemm nach beinahe sieben Jahren an unserer Hochschule. „Hier gibt es Individualität statt Anonymität. Die EUFH zeichnet sich durch ein unverwechselbares Flair aus und ich bin froh, sie aus der Nähe kennen gelernt zu haben.“ Na dann, auf die nächsten sieben Jahre, lieber Herr Lemm.

RENATE KRAFT

/// GAR KEINE WISU OHNE EUFH: PROF. DEGES ÜBER INFLUENCER MARKETING ///



Keine WISU ohne Dechêne – so weit so gut. Wir berichten regelmäßig ausführlich. Noch viel cooler aber ist: Gar keine WISU ohne EUFH. Denn auch andere EUFH-Autoren schreiben für das bekannte Fachmagazin. In der Mai-Ausgabe zum Beispiel findet sich ein interessanter Beitrag von Prof. Dr. Frank Deges zum Thema Influencer Marketing. Was Unternehmen, zum Beispiel unsere Kooperationspartner, bei diesem Marketing-Hype im Bereich Social Media beachten sollten und wie sie die Bekanntheit von Influencern wie Bibi, Pamela Reif oder Magic Fox vielleicht für sich nutzen können, steht in dem Artikel, den Ihr wie immer bei Bedarf in unserer Bibliothek finden könnt.

Bekanntlich haben Empfehlungen bei Kaufentscheidungen mehr Gewicht als Produktinformationen des Herstellers. Deshalb ist es sicherlich eine gute Idee, Influencer mit hoher Reichweite und Glaubwürdigkeit für ein Produkt werben zu lassen. Aktuell sehr beliebt sind dabei die sogenannten Social Influencer, die in Blogs, Foren und sozialen Netzwerken aktiv sind. Eigentlich ist das alles nicht neu, denn Mundpropaganda hat es schließlich schon immer

gegeben. Hier gilt es aber in besonderer Weise, diejenigen Influencer zu identifizieren, die besonders gut die Zielgruppen des Unternehmens erreichen.

Dabei hilft es zunächst, die Flut der möglichen Influencer grob zu klassifizieren. Da gibt es auf der einen Seite Influencer mit extrem hohen Reichweiten, die als prominente Sportler oder Entertainer sehr direkt für ein Produkt werben. Auf der anderen Seite gibt es Influencer, die in den Zielgruppen persönlich bekannt sind, etwa vom Stammtisch oder vom Sportverein. Solche Influencer haben größere Relevanz, aber natürlich eine viel kleinere Reichweite. Irgendwo dazwischen liegen die sehr interessanten Blogger, Instagrammer, You Tuber oder Tweeter, die bei ihren Fans oft sehr viel bekannter sind, als man denkt. Sich hier die richtigen Publisher zu suchen, ist ganz sicher die Kunst im modernen Influencer Marketing. Wenn man sie aber findet, dann kann die Werbung über sie sogar erfolgreicher sein als klassische Online-Werbung, von der die Konsumenten überflutet werden und die oft schon als Belästigung empfunden wird.

/// GAR KEINE WISU OHNE EUFH: PROF. DEGES ÜBER INFLUENCER MARKETING ///

Dass Social Influencer eine hohe Bedeutung haben, zeigt sich in ihren hohen Follower-Zahlen, die oft um ein Vielfaches höher sind als die selbst sehr bekannter Unternehmen. Die Stars der sozialen Medien setzen Trends und sind besonders interessant für die Ansprache junger Zielgruppen, die Online-Medien besonders häufig nutzen. Besonders aufmerksamkeitsstark sind natürlich Videos und Bilder, die gut geeignet sind, Geschichten rund um ein Produkt zu erzählen. Dieses Storytelling funktioniert aber nur, wenn der Influencer gut zum Image des Unternehmens passt. Ist das nicht der Fall, dann wirkt es schnell künstlich und damit unglaubwürdig.

Das Engagement der Unternehmen im Influencer Marketing steigt. Schon gibt es eine Reihe von Werbeagenturen, die sich genau darauf spezialisiert haben. Prof. Deges gibt in seinem Artikel nicht nur viele Infos zu den verschiedenen Möglichkeiten des Influencer Marketings sowie zu Recherche- und Analysetools. Er gibt auch einen wichtigen Hinweis: Social Influencer sollten unbedingt respektvoll und nicht als bloßer Werbeträger behandelt werden. Sie selbst sehen sich nämlich nicht als solcher, sondern sind in der Regel von ihrem Thema begeistert und kennen sich wirklich gut aus. Daher ist ein ernsthafter Informationsaustausch, zum Beispiel über die weitere Entwicklung der Produkte, eine gute Idee für jede Marketingabteilung. Die steigende Anzahl an Fallstudien und Bachelorarbeiten zum Thema Influencer Marketing zeigt, dass dieses Thema auch bei unseren Kooperationspartnern auf der Agenda steht.

RENATE KRAFT

/// KEINE WISU OHNE DECHÊNE: ZWEISTELLIG! ///



Eigentlich könnte man die Redaktion der Zeitschrift „WISU – Das Wirtschaftsstudium“ mit sofortiger Wirkung von Düsseldorf an den Brühler Campus verlegen. Denn unser Professor Christian Dechêne hat wieder zugeschlagen und in der bei Studierenden sehr beliebten Fachzeitschrift seinen inzwischen 10. Artikel veröffentlicht. Nach Artikeln zu den Themengebieten Marketing, Vertrieb, Produktmanagement, Bilanzierung, Kostenrechnung und Dienstleistungsmanagement war dieses Mal das Thema Finanzierung fällig.

Prof. Dechêne liefert in seinem neuesten Artikel einen kompakten Überblick über die Wege der Beschaffung finanzieller Mittel, ohne die der betriebliche Alltag und die Durchführung von Investitionsvorhaben nicht möglich wären. Hierzu gehört zum einen die Außenfinanzierung, bei der ein Unternehmen Finanzmittel in Form von Eigen- oder Fremdkapital auf dem Kapitalmarkt aufnimmt. Dabei spielen auch innovative Finanzierungsformen wie Leasing und Factoring (Verkauf von Forderungen) eine immer bedeutsamere Rolle. Zum anderen beschreibt er Wege der Kapitalbeschaffung im Bereich der Innenfinanzierung, wobei finanzielle Mittel aus dem Umsatzprozess gewonnen werden. In diesem Zusammenhang spielen

einbehaltene Gewinne und Abschreibungen eine große Rolle. Aber lest selbst.

Der Chefredakteur Herr Lange und Prof. Dechêne sind inzwischen ein perfekt eingespieltes Gespann und echte Kumpels geworden. So sorgt Herr Lange dafür, dass Christian Dechêne nicht unterbeschäftigt ist und im Gegenzug erhält er im Rekordtempo neues Material. Auch für unsere Studierenden haben WISU-Artikel viele Vorteile, kann man doch alles in kompakter Form zu Hause nachlesen, etwa wenn der Vorlesungstag ein bisschen zu hart war oder wenn Klausuren erst in einem späteren Semester geschrieben werden.

Bis zu seinem 100. Artikel wird es vermutlich noch acht bis zehn Jahre dauern, aber wir dürfen gespannt sein, was noch alles auch seiner Feder fließt. Prof. Dechêne plant in naher Zukunft auch einen Fachartikel zum Thema LEGO Technik, denn in seiner Freizeit baut er leidenschaftlich gerne Schaukelradbagger zusammen. Man kann ja nicht die ganze Zeit am Schreibtisch sitzen und sich schlaue Gedanken machen. Weitere Themenwünsche sind herzlich willkommen.

RENATE KRAFT

/// AKADEMISCHE BINNENMIGRATION: WO ZIEHT ES ABSOLVENTEN HIN? ///

Die wirtschaftliche und kulturelle Attraktivität deutscher Bundesländer und Kommunen wird bekanntermaßen auch durch den Verbleib und die Abwanderung der Hochschulabsolventen beeinflusst. Wohin zieht es die jungen Akademiker?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich die Studie „Fachkraft 2020“, die seit 2012 in wissenschaftlicher Kooperation zwischen Studitemps, einem Unternehmen für die Vermittlung von Studenten in Zeitarbeit, und dem Department of Labour Economics der Maastricht University durchgeführt wird.

Besonders die Hansestadt Hamburg macht dabei eine hervorragende Figur. Das darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die meisten Bundesländer mit Abwanderungen zu kämpfen haben. Wie gehen wir nun mit den Ergebnissen um? Wie können Studierende gerade dort vom Bleiben überzeugt werden, wo es den vorliegenden Ergebnissen zufolge personell schwierig werden könnte – zum Beispiel in Sachsen-Anhalt, im Saarland oder Thüringen? Studitemps hat folgende Erfahrung gemacht: Dort, wo Hochschülerinnen und Hochschüler bereits früh im Studium gebunden werden können – oder noch wichtiger – für Unternehmen begeistert, kommen Gedanken ans Abwandern deutlich seltener auf.

Müsste eigentlich heißen, dass duale Absolventen tendenziell bleiben, wo sie sind, oder? Sollte man vielleicht mal untersuchen...

Quelle: Studitemps-Magazin

Grafik 2: Wandlungstendenzen (netto) der Bundesländer am Übergang von Hochschule zu Beruf – nach Geschlecht



Tabelle 37: Wanderungsgewinne und -verluste der Bundesländer (per Saldo) am Übergang von Hochschule zu Beruf – nach Abschlussart

BUNDESLAND	ABSCHLUSSARTEN			
	BACHELOR	MASTER	EXAMEN	PROMOTION
BADEN-WÜRTTEMBERG	10 %	23 %	10 %	17 %
BAYERN	14 %	24 %	6 %	20 %
BERLIN	56 %	60 %	90 %	76 %
BRANDENBURG	-33 %	-72 %	-35 %	-62 %
BREMEN	-26 %	-18 %	-33 %	-34 %
HAMBURG	75 %	192 %	153 %	133 %
HESSEN	-8 %	-22 %	-34 %	-13 %
MECKLENBURG-VORPOMMERN	-33 %	-28 %	-48 %	-44 %
NIEDERSACHSEN	-3 %	-13 %	46 %	-7 %
NORDRHEIN-WESTFALEN	-12 %	-14 %	-3 %	-18 %
RHEINLAND-PFALZ	-38 %	-51 %	-3 %	-54 %
SAARLAND	33 %	49 %	60 %	29 %
SACHSEN	-29 %	-19 %	-26 %	-17 %
SACHSEN-ANHALT	-62 %	-72 %	-57 %	-76 %
SCHLESWIG-HOLSTEIN	-20 %	-23 %	21 %	-7 %
THÜRINGEN	-57 %	-60 %	-43 %	-64 %

© Studitemps GmbH/Maastricht University

/// PARTNERHOCHSCHULE DES MONATS – UNIVERSITY COLLEGE OF SOUTHEAST NORWAY: EIN AUSLANDS-SEMESTER IM HERZEN DER NATUR NORWEGENS ///



Am University College of Southeast Norway (USN) treffen moderne Unterrichtsmethoden, wunderschöne Landschaften und spannende Outdoor-Aktivitäten aufeinander.

Seit November 2012 ist das USN eine Partnerhochschule der EUFH – und das offensichtlich zur großen Freude unserer Studierenden, denn seither werden die 2 Erasmus-Plätze fast ausnahmslos ausgeschöpft. Durch das studiengebührenfreie Bildungssystem angelockt, begeistern sich regelmäßig auch Studierende als Nicht-Erasmusstudenten für „das Land der kalten Temperaturen und warm(herzigen) Menschen“ (Christian Gerlach, LM 14). Auch Jasmin Krahn (IM 13 Neuss) schwärmt von der „atemberaubenden Natur“ und den „unglaublich tollen, netten und aufgeschlossenen Menschen“.

Mit rund 18.000 Studenten (davon ca. 550 internationale Studierende) zählt das University College of Southeast Norway zu den größten in ganz Norwegen. Da sich die Studierenden auf acht verschiedene Campi im Großraum Oslo verteilen, herrscht dort trotzdem eine familiäre und vertraute „open-door“-Atmosphäre, die viel Platz zur Selbstentfaltung und Eigeninitiative bietet. Drei dieser acht Campi sind für EUFH-Studierende durch das englischsprachige Kursangebot besonders interessant: Ringerike, Kongsberg und Vestfold. Neben vielen Freizeitaktivitäten wie Langlauf, Ski/Snowboard, Ice Fishing, Wandern, Klettern, Schwimmen und Angeln werden für die Austauschstudenten bereits während des Semesters Ausflüge zu Elch- und Rentierfarmen und/oder eine Huskytour angeboten. Ein Trip nach Tromsø, Anfang März, lohnt sich

/// PARTNERHOCHSCHULE DES MONATS – UNIVERSITY COLLEGE OF SOUTHEAST NORWAY: EIN AUSLANDS-SEMESTER IM HERZEN DER NATUR NORWEGENS ///



z.B. für eine Tour mit dem Hundeschlitten oder um mit Schneeschuhen wandern zu gehen. Mit etwas Glück kann man dort auch Nordlichter sehen, berichtet Lena Nordmann (LM 13). „Für mich war der Aufenthalt in Norwegen eine einmalige Erfahrung und ich würde jedem empfehlen, hierher zu kommen.“

Das norwegische Bildungssystem garantiert qualitativ hochwertige Lehre und sehr gute Englisch-Sprachkenntnisse bei großen Teilen der Bevölkerung. Das Auslandssemester bietet daher nicht nur die Chance, sich bei Interesse Grundlagen der norwegischen Sprache anzueignen, sondern auch, die Englischkenntnisse zu verbessern.

Neben der informellen und studentenfreundlichen Atmosphäre sind praktische Unterrichtsmethoden und problemorientierte Lösungsansätze eine weitere Gemeinsamkeit des USN und der EUFH. Diese praxisorientierte Art zu unterrichten soll die Studierenden bestmöglich auf Stress-



situationen im Arbeits- und normalen Alltag vorbereiten. Studierende der EUFH belegten Kurse wie „Information Resource Management“, „International Management“ u.a. und waren begeistert von den innovativen und interessanten Inhalten. So wird beispielsweise im Rahmen des Kurses „Entrepreneurship and Innovation Management“ ein Businessplan für einen Immigranten erstellt. Als weiteres Beispiel berichten Studierende, dass die Prüfungsleistung des Kurses „Strategic Management“ in der strategischen Analyse eines realen Start-up Unternehmens bestand, die anschließend eigens unter ökonomischen Gesichtspunkten bewertet wurde.

/// PARTNERHOCHSCHULE DES MONATS – UNIVERSITY COLLEGE OF SOUTHEAST NORWAY: EIN AUSLANDS-SEMESTER IM HERZEN DER NATUR NORWEGENS ///



Die verschiedenen Campi der Universität zeichnen sich durch individuelle Unterschiede und Besonderheiten aus. „Wer wirklich Lust auf die norwegische Natur hat, ist in Kongsberg genau richtig, davon gibt es da nämlich sehr viel“, konstatiert Christian Gerlach, der erst kürzlich aus seinem Auslandssemester in Kongsberg zurückgekehrt ist. Zudem zählt die Stadt zu den führenden technologischen Städten Norwegens. Eine enge Zusammenarbeit mit Forschern, Branchenführern und Unternehmern wird hier groß geschrieben. Die Klassenräume sind modern eingerichtet und fallen durch eine großzügige und neue Ausstattung auf. Nicht zuletzt hat Kongsberg aufgrund der vielen Studierenden auch ein facettenreiches Nachtleben zu bieten.

Am Campus Ringerike, gelegen im Herzen der Kleinstadt Hønefoss, wird der fachliche Fokus auf die Bereiche Finanzwesen, Management, IT und Rechtswissenschaften gelegt. Der Sportkomplex direkt neben dem Campus

sorgt dabei in der Freizeit für ein großes Sportangebot, von Beachvolleyball über Eishockey zu Fußball. Neben den Kursen in der Uni bleibt dabei auch genug Zeit, das Land zu bereisen und zu erkunden. Dabei hat auch Michael Werner (WI 14 Neuss) festgestellt: „Norwegen ist ein schönes und beeindruckendes Land!“ Und dass er unbedingt nochmal im Sommer dorthin reisen möchte.

Auch in Vestfold findet man einen modernen Campus mit vielen sportli-

chen, sozialen und kulturellen Angeboten vor. Groß genug um einen eigenen Puls vorzugeben, aber doch klein genug nicht unterzugehen, werden hier die meisten Studenten als Steuerberater oder Ingenieure auf den Arbeitsmarkt entlassen. Ein heißer Geheimtipp, um den Abend ausklingen zu lassen, ist der Steg von Tønsberg, der nächstgelegenen größeren Stadt, an dem häufig Konzerte oder auch private Partys stattfinden.

Die Unterbringung in Studentenwohnheimen, die an allen Standorten in ausreichender Anzahl für Erasmus-Studierende vorhanden und modern ausgestattet sind, bietet eine ideale Plattform, um soziale Kontakte zu knüpfen und viele verschiedene Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennen zu lernen. Dass Norwegen, trotz aller Vorteile, durchaus seinen Preis hat, sollte bei der Planung vorab berücksichtigt und einkalkuliert werden. Für eine Unterkunft im Studentenwohnheim – eine vergleichsweise günstige Variante – sollten ca. 500€ - 600€ monatlich eingeplant werden. Zusätzlich zu den gebührenfreien Studienplätzen wird daher bei Erhalt eines Erasmus-Platzes

/// PARTNERHOCHSCHULE DES MONATS – UNIVERSITY COLLEGE OF SOUTHEAST NORWAY: EIN AUSLANDS-SEMESTER IM HERZEN DER NATUR NORWEGENS ///



am University College of Southeast Norway eine an die hohen Lebenshaltungskosten in Norwegen angepasste, monatliche Unterstützung durch das Erasmus+ Programm gewährleistet.

Wer nach dem Studium noch Zeit für eine kleine Reise hat, sollte dies unbedingt ausnutzen und Orte wie Stavanger, Preikestolen (Aussichtsfelsen), Bergen, Geiranger Fjord, Trondheim und die Lofoten besuchen, die beeindruckende und tolle Eindrücke hinterlassen.

Tipp vom Auslandsamt: den Reisepass nicht vergessen, um einen kurzen Abstecher nach Russland machen zu können.



MADITA SCHRÖDER

Fotos: University College of Southeast Norway; Christian Gerlach

/// EUFH-STUDENTIN AUF DEAN LIST IN SYDNEY: EINMALIGE ERFAHRUNGEN ///



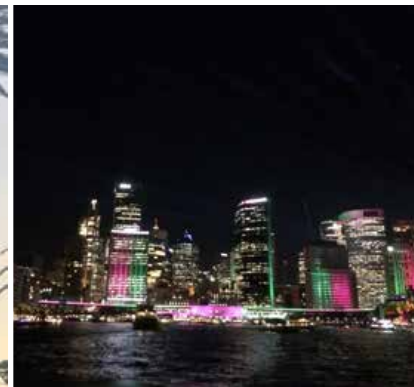
Hannah Tobeck studiert seit 2014 an der EUFH in Neuss Industriemanagement. Ihr Auslandssemester hat sie in Sydney verbracht. Das allein ist schon eine richtig tolle Sache. Aber noch viel toller ist, dass sie es dank hervorragender Leistungen am dortigen International College of Management Sydney (ICMS) auf die „Dean List“ für 2017 geschafft hat. In den Fächern Strategic Management, Cross Culture Management, Service Management und Managing People and Organisations erreichte sie einen Schnitt von 1,2. Ihr Name zierte nun eine Bestenliste, wie sie in Australien oder auch in den USA an den Unis sehr verbreitet ist. Wir als EUFH sind natürlich stolz auf unsere Studentin und gratulieren sehr herzlich zu diesem tollen Erfolg.

Das ICMS, an dem Hannah von Februar bis Mai 2017 studierte, ist sehr traditionell und führt diese Liste seit ihrem Gründungsjahr. Nach jedem Trimester werden die

Besten des Jahrgangs auf einer Holztafel verewigt, was der Uni einen gewissen Charme gibt. Dazu gibt es eine Zeremonie, die den Besten des Jahrgangs und Stipendiaten gewidmet ist.

Aber nicht nur das allein macht das ICMS zu etwas Besonderem. Hannah erzählt davon, dass dort "Business Attire", also Business Dresscode, gefordert ist. Bevor ihr Auslandssemester begann, erhielt sie eine Mail mit der Kleidervorschrift, die vor Ort dann tatsächlich strengstens eingehalten wurde. Frauen müssen ein Kostüm und Männer einen Anzug tragen – dazu immer auch ein Namensschild. Das alles und auch die Atmosphäre des Gebäudes, das einem Schloss ähnelt, sorgt für ein ganz spezielles und festliches Lernklima. „Man hat ein bisschen das Gefühl, auf Hogwarts zu sein“, sagt Hannah. Übrigens war das Gebäude der Schauplatz des Films „Great Gatsby“

/// EUFH-STUDENTIN AUF DEAN LIST IN SYDNEY: EINMALIGE ERFAHRUNGEN ///



und auch der Hochzeit von Nicole Kidman. Es liegt auch wirklich traumhaft schön auf einem Hügel in Manly, einem Stadtteil von Sydney, umgeben von traumhaften Stränden und einem Naturschutzpark.

Aufgrund der strengen Anwesenheitspflicht konnte Hannah zwar nicht so viel reisen wie eigentlich gedacht. Dennoch konnte sie ein paar wundervolle Orte sehen, beispielsweise das Hunter Valley, eine bezaubernde Weinregion, die Blue Mountains, die tolle Stadt Brisbane, oder Moreton Island, wo Schiffswracks am Strand darauf warten, entdeckt zu werden, und wo man durch Fischeschwärme schnorcheln kann. Sie besuchte auch Melbourne und hat

die Stadt als „Traum für Studenten und entspannte Leute“ kennen gelernt. Und natürlich ist sie über die berühmte Great Ocean Road mit ihren tollen Küstenlandschaften gefahren, wo sie auch frei lebende Koalas gesehen hat.

„Das Leben auf dem Campus und das Studieren an dieser traditionellen Universität sind einmalige Erfahrungen gewesen, die ich nicht missen möchte“, zieht Hannah Bilanz. „Der Dresscode und die Traditionen sind vielleicht nicht jedermanns Sache, aber ich habe mein Herz an das Schloss und seinen englischen Stil, umgeben von Stränden, verloren und würde das ICMS auf jeden Fall weiterempfehlen.“

RENATE KRAFT

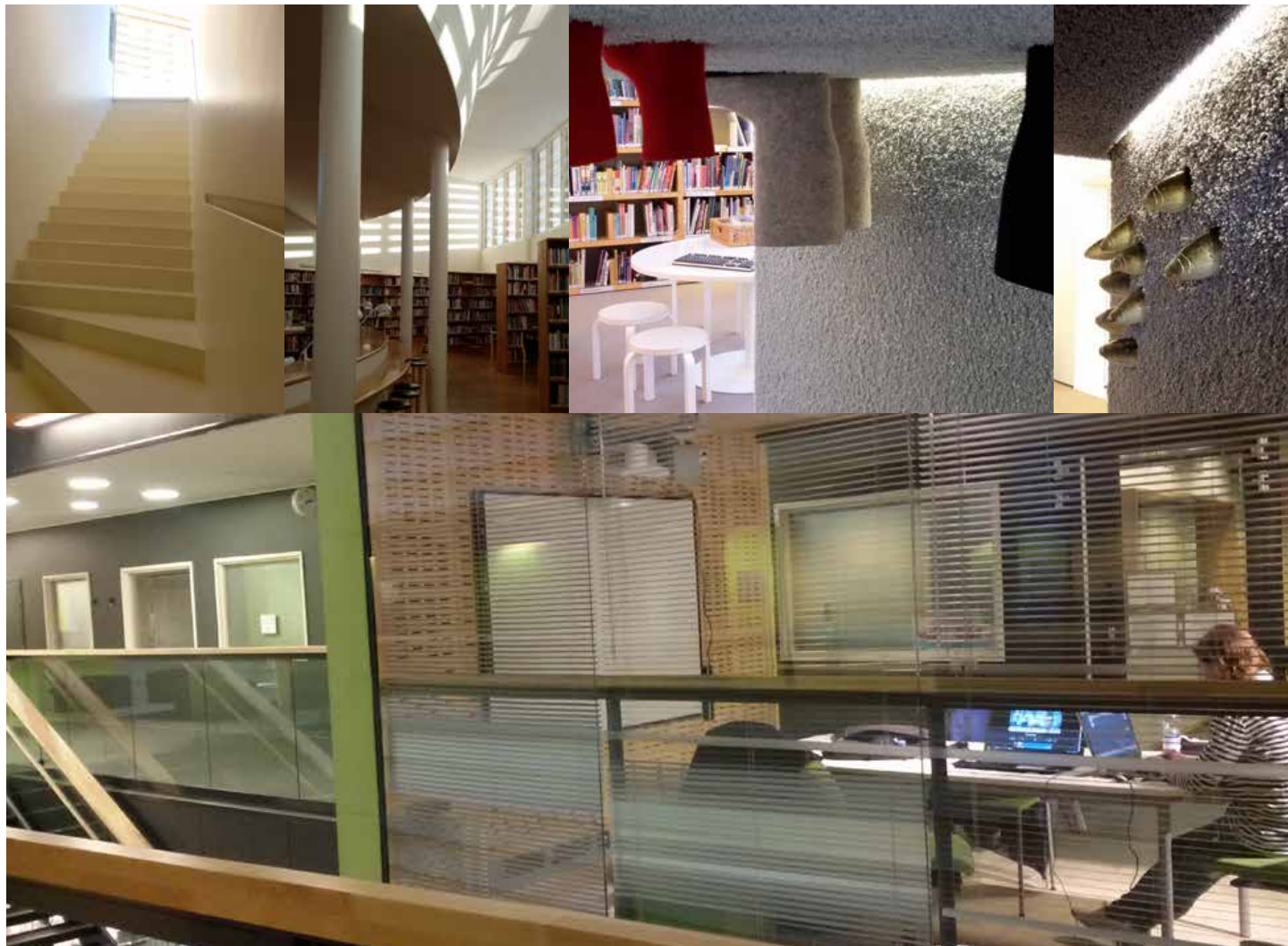
/// DOZENTENAUSTAUSCH IN FINNLAND: EINE GANZ BESONDERE PARTNERHOCHSCHULE ///



In das Land „an der Spitze Europas“ zog es Dr. Barbara Schnieders im Februar. Eine Woche verbrachte sie im finnischen Seinäjoki, drei Autostunden nördlich von Helsinki. Eigentlich hatte sie sich im Vorfeld ihres Aufenthalts im Rahmen eines Erasmus-Dozentenaustauschs vor allen Dingen mit ihren Vorlesungen für die finnischen Studierenden konzentriert, aber was sie im hohen Norden vorfand, begeisterte sie dann in vielerlei Hinsicht.

In allererster Linie war es die tolle, moderne und architektonisch originelle Ausstattung unserer Partnerhochschule. In Seinäjoki sind alle Gebäude lichtdurchflutet, sodass man sich ganz schnell sehr wohl fühlt. Ganz besonders faszinierend fand unsere Dozentin die Gestaltung der Bibliotheken (richtig gelesen, es ist nicht nur eine!). Da erinnert nichts an verstaubte Bücherlager mit endlosen Regalen, deren Anblick allein einen schon gähnen lässt. Hier lernt man

/// DOZENTENAUSTAUSCH IN FINNLAND: EINE GANZ BESONDERE PARTNERHOCHSCHULE ///



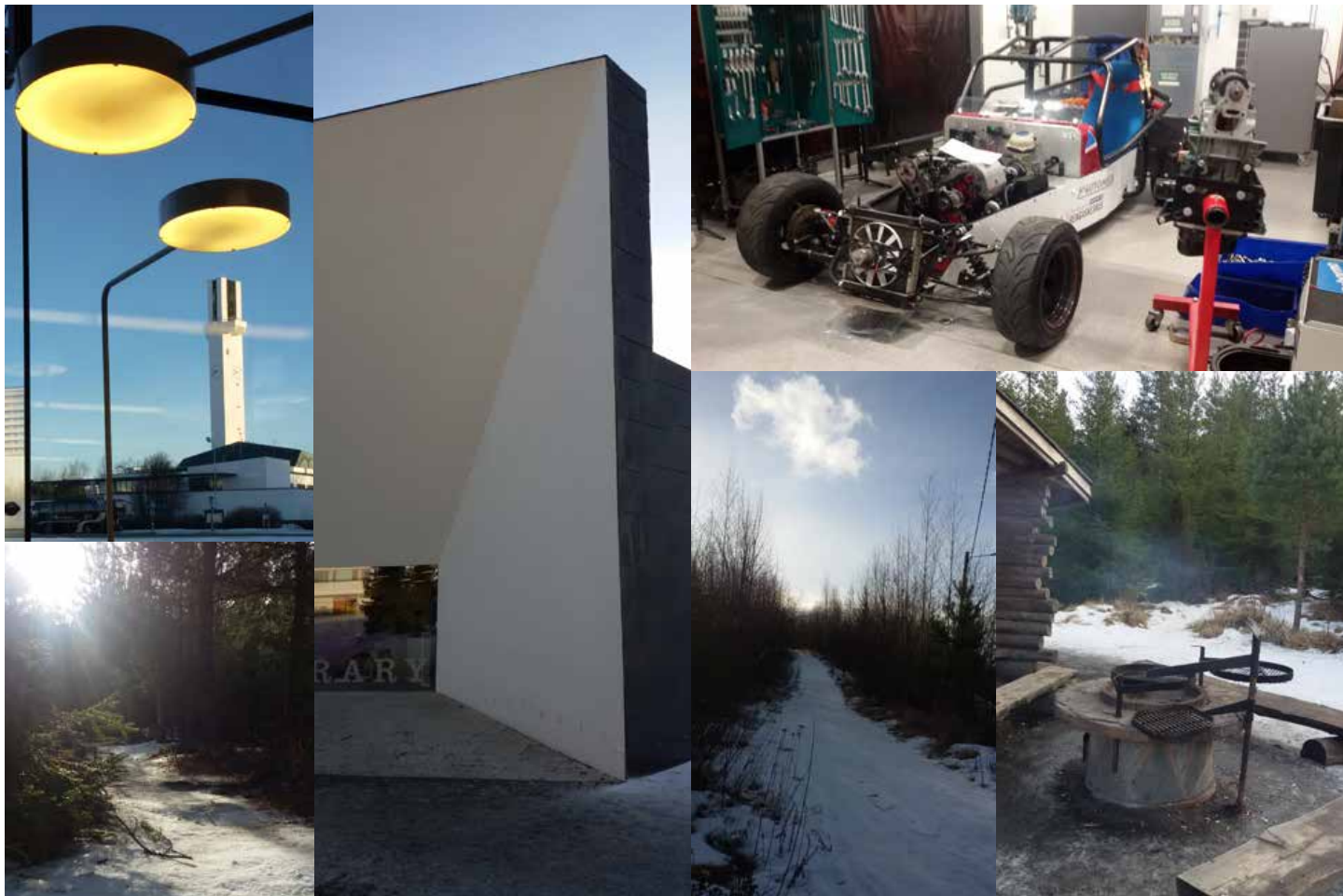
in topmodernem Ambiente ohne Sprechverbot. Und wer absolute Ruhe braucht, der kann sich in eine der gemütlichen Leseecken verkriechen und die ganze Welt um sich herum einfach vergessen.

Die Vorlesungen vergaß Dr. Barbara Schnieders dann doch nicht ganz. In englischer Sprache ging es in erster Linie um den Brexit, ein Thema, bei dem heiße Diskussionen vorprogrammiert waren. Übrigens war die Dozentin von der EUFH keineswegs einziger Gast auf dem finnischen Campus, der sich bei unseren Studis

großer Beliebtheit als Ziel fürs Auslandssemester erfreut. Insgesamt 90 Gäste von allen möglichen Partnerhochschulen aus aller Welt waren ebenfalls vor Ort, denn die Hochschule von Seinäjoki feierte ihren 25. Geburtstag. So hatte sie die gute Gelegenheit, viele Gespräche mit anderen Hochschulvertretern zu führen, alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Und dann gab's auch noch ein interessantes Rahmenprogramm für die Gäste, das nicht alleine aus theoretischem Input, etwa zu interkulturellen Kompetenzen, bestand. Es

/// DOZENTENAUSTAUSCH IN FINNLAND: EINE GANZ BESONDERE PARTNERHOCHSCHULE ///



gab auch eine ganz praxisnahe Einführung in die Vorzüge der finnischen Küche. Arctic Barbecue war angesagt und dabei wurden ungeheure Mengen köstlicher Lachs und alle nur denkbaren anderen Fische verarbeitet und verspeist. Natürlich durfte außerdem ein Nachmittag in der finnischen Sauna nicht fehlen. Dafür wurden die internationalen Gäste mit einem Bus an einen nahe gelegenen und dick vereisten See gefahren. Zur Abkühlung ging es übers Eis in ein extra dafür gehacktes Loch. Und das auf Original-Socken von unserer Partnerhochschule. Andere Länder, andere Giveaways. So gab's auf dem Weg von der Hitze in die Kälte jedenfalls keine kalten Füße. Die Ruhephasen

in der Kälte fielen naturgemäß ziemlich kurz aus. Und so drängten sich die Gäste in der Sauna um den Aufgusssofen. Zum Glück gab's dazu kühle Drinks, was in Finnland ganz normal ist.

Die eisige Kälte irgendwo im Nirgendwo mit kurzen Tagen und sehr langen Nächten konnten Dr. Barbara Schnieders keineswegs schrecken. Ganz im Gegenteil. Sie will auf jeden Fall demnächst wieder nach Seinäjoki. Es ging ihr wie den Studierenden, die dort, zum Teil über Erasmus, ihr Auslandssemester verbracht haben und von denen sie auch einige vor Ort getroffen hat. Sie war total begeistert.

RENATE KRAFT

/// SILICON VALLEY: IM TAL DER GIGANTEN ///



Anfang des Jahres durfte ich eine meiner bis dato weitesten beruflichen Reisen auf mich nehmen und bin mit meinem Arbeitgeber RLE INTERNATIONAL nach San Francisco geflogen, um dann im Silicon Valley, genauer gesagt San Jose, das neue Entwicklungsbüro einzuweihen. Das Ganze war gekoppelt mit einem Strategie-Workshop mit unseren Managern aus den internationalen Standorten und diversen Terminen bei potenziellen Kunden. Als Entwicklungsdienstleister in der Automobilindustrie war dies ein wichtiger Punkt für unser Unternehmen, hier die Flagge zu hissen.

Silicon Valley ist nach wie vor das heißeste Pflaster auf der Erde, wenn es um Technologie und Innovationen geht. Nicht nur in der IT-Branche, sondern auch im Umfeld der Automobilindustrie. Es ist schon beachtlich, wie groß die Cluster in dieser Region sind und wie weitläufig die Bay Area ist.

Für mich war diese Reise auch endlich einmal eine Chance Uber zu nutzen. Das innovative Taxi-Unternehmen, das es

einem erlaubt, über die App eine Fahrt von A nach B zu ordern und den Service komplett über sein Handy abzuwickeln, ohne zu telefonieren oder das passende Kleingeld in Cash am Mann zu haben. Alles ist superbequem und die Gespräche zeigen, dass nicht alles bei Uber so toll ist, wie es scheint. Viele Punkte, für die die Firma öffentlich in der Kritik steht, bewahrheiten sich im Gespräch mit den Fahrern. Auf der anderen Seite ist es aber wirklich eine Chance, sich nebenbei oder eben hauptberuflich etwas dazu zu verdienen, mit den vorhandenen Mitteln. Durch die einfache Bedienung der App, auch für die Fahrer, kann man sich innerhalb von Sekunden von offline auf online schalten und den Service beginnen.

Uber ist aber ein wichtiger Geschäftszweig im Valley, denn ohne Auto läuft nichts. Zwar war mir bekannt, dass in Amerika natürlich alles viel größer sei als in Deutschland zum Beispiel, aber ohne Auto ist man wirklich aufgeschmissen. Das Gelände ist so weitläufig und selbst relativ kurze Touren erstrecken sich von 20 – 40 Minuten, wenn man zum Beispiel von San Jose nach San Francisco oder Palo Alto fährt.

/// SILICON VALLEY: IM TAL DER GIGANTEN ///



Als Außenstehender merkt man kulturell ganz klar einen Unterschied. Wo bei uns in Deutschland Anzug und Krawatte das A und O in Business-Meetings sind, trägt man hier Jeans und Polo-Shirt. Schlicht und wenig auffällig – man möchte sich ganz bewusst von der typischen Arbeitskultur trennen. Auch beinhalten die hiesigen Gebäude meist eingebaute Restaurants oder Café Bars, ganz anders, als wir es kennen.

Zudem wird hier so gut wie alles sehr informell geregelt. Spontane Besuche, Anrufe oder Trips sind an der Tagesordnung. Vernetzen ist mit einer der wichtigsten Aktivitäten. Vertrauen spielt eine zentrale Rolle, denn hier wird mit Wissen gehandelt. Wer Verbindungen hat zu den wichtigen Unternehmen kommt rein, alle anderen werden am Empfang freundlich abgewimmelt. Es gibt sogar Anbieter von Campus-Touren, in denen man mit einer Gruppe die großen Tech-Riesen besuchen kann, aber auch hier kommt man meist dann nur bis zur Kantine bzw. einem öffentlichen Bereich.

Leider gab es die Zeit nicht her, sich ausgiebig mit den großen Konzernen zu beschäftigen oder die Gebäude zu begutachten, aber im Vorbeifahren kann man sehr schön erahnen, dass die meisten Gebäude dann fast schon so groß wie ein ganzes Stadion sind, wenn nicht größer. Auch der über 5 Milliarden \$ teure Apple Campus ist (noch) eine riesige Baustelle, aber allein in diesem Zustand ist der Anblick mehr als eindrucksvoll.

Einen letzten Punkt, den ich hier an dieser Stelle noch erwähnen möchte, weil er mir während der kurzen Reise aufgefallen ist: Im Silicon Valley gibt es eine große Vielfalt an Menschen, die sich alle dem einem Ziel widmen, Innovation nach vorne zu treiben. Die Herkunft spielt hier keine Rolle, im Gegenteil, viele zieht es aus dem Ausland hin zu dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Es herrscht wirklich eine tolle Atmosphäre und eine kreative Stimmung. Nebenbei ist das Wetter ja auch ganz angenehm...

SEBASTIAN FÖRSTER

/// PROF. IBALD ZU GAST IN PERU: HÖHENLUFT GESCHNUPPERT ///



Kürzlich hatte Prof. Dr. Rolf Ibalde vom Fachbereich Logistikmanagement die tolle Gelegenheit, in die peruanische Hauptstadt Lima zu reisen und an der dortigen Universität an einer großen Konferenz zu Innovation und Nachhaltigkeit in der Lebensmittelverarbeitung teilzunehmen. Klar, dass bei diesem Thema die Logistik eine sehr große Rolle spielt. Der Kontakt entstand durch die internationale Kühlketten-Konferenz, die Prof. Ibalde als Vertreter der EUFH gemeinsam mit der Uni Bonn im Sommer 2016 organisierte. In der Folgezeit rief ein in Deutschland tätiger peruanischer Unternehmensberater sowohl Prof. Ibalde als auch seine Frau an, die dann als Spezialistin für Lebensmitteltechnologie mit nach Lima reiste.

An der mit ca. 15.000 Studierenden sehr großen privaten Universidad de Lima in Peru saßen natürlich während der Tagung auch Studis unter den gespannten rund 700

Zuhörern, vor denen Prof. Ibalde einen Vortrag über die Lebensmittellogistik in Deutschland hielt. Im Publikum saßen aber auch Vertreter aller großen peruanischen Unternehmen und Südamerika-Leiter von Global Playern wie SAP oder Oracle. Die vielen Zuhörer und die simultane Übersetzung vom Englischen ins Spanische waren natürlich ein bisschen gewöhnungsbedürftig, wie übrigens auch das etwas andere Campus-Gefühl an einer so großen Uni, die in einem Hochsicherheitstrakt innerhalb der als gefährliches Pflaster geltenden Stadt liegt.

Prof. Ibalde informierte die Südamerikaner zunächst über die Infrastruktur in Deutschland und sprach über einige volkswirtschaftliche Zahlen. In seinem 50-minütigen Vortrag stellte er dann die Lebensmittellogistik im Detail vor und zog Vergleiche mit anderen Branchen. Sicherlich sehr interessant für die Zuhörer aus einem Land, das gerade damit anfängt, Lebensmittel nach Europa zu exportieren und dabei als eines der artenvielfältigsten Länder der Welt

/// PROF. IBALD ZU GAST IN PERU: HÖHENLUFT GESCHNUPPERT ///



auch einiges zu bieten hat. Allerdings gibt es natürlich gigantische wirtschaftliche Unterschiede. Zum Beispiel kostet eine Arbeitsstunde in Deutschland durchschnittlich 32 Euro, in Peru 3 Euro. Nach seinem Vortrag nahm Prof. Ibald noch an einer zweistündigen Podiumsdiskussion teil, die ebenfalls simultan übersetzt wurde.

Insgesamt war er zwei Wochen in Peru und hatte dabei im wahrsten Sinne des Wortes Gelegenheit, eine Menge Höhenluft zu schnuppern. So reiste er zum Beispiel in die alte Inka-Hauptstadt Cusco auf 3.400 Meter Höhe. Diese sehr sehenswerte Stadt war wie dafür geschaffen, sich erst mal an die ungewohnten Höhen zu gewöhnen. Danach ging es in einer achtköpfigen Wandergruppe auf den wunderschönen und ebenso strapaziösen Salkantay Trek, auf dem man in kurzer Zeit gleich mehrere Klimazonen durchwandern kann. Prof. Ibald war der „Alterspräsident“ der Gruppe, was man ihm auf der Strecke aber keineswegs anmerkte.

Bis zu einer Höhe von sagenhaften 4.600 Meter kraxelte unser Professor. „Wir haben bei -10 Grad draußen übernachtet. An Schlafen war wegen der dünnen Luft meist



nicht zu denken“, erzählt Prof. Ibald, der ansonsten sehr begeistert war von der Landschaft und dem tollen Erlebnis. Das letzte Stück nach Machu Pichu ging es dann mit Zug und Bus weiter, wo er einen Logenplatz auf dem Dach einnahm. „Mit etwas Mut hätte ich während der Fahrt Bananen und Kaffeebohnen pflücken können.“ Nicht nur aus logistischer Sicht war Peru sicher eine Reise wert. Pumas gesehen hat Prof. Ibald zwar nicht, dafür aber viele wilde Hunde. Und er hat natürlich peruanische Spezialitäten gekostet, zum Beispiel Meerschweinchen frittiert. Und er sauste am Stahlseil über eine Regenwald-Schlucht. Kurz gesagt hat Prof. Ibald eine Menge zu erzählen und man könnte stundenlang zuhören.

/// „INTERNATIONAL STAFF WEEK“: ZU GAST IN BARCELONA ///



Kürzlich war Evelyn Stocker, Leiterin unseres Akademischen Auslandsamts, zu Gast an der „Universitat Autònoma de Barcelona“ (UAB), einer langjährigen Partnerhochschule der EUFH. Dort nahm sie an einer „International Staff Week“ teil, bei der sich 19 Kolleginnen und Kollegen von Hochschulen aus aller Welt trafen, um sich über aktuelle Entwicklungen am internationalen Hochschulmarkt auszutauschen und über Themen wie Erasmus oder Qualitätsentwicklung miteinander zu diskutieren.

Für die Teilnahme hatten sich mehr als 100 Mitarbeiter von International Offices beworben. 19 Teilnehmer aus Polen, Italien, China, Frankreich, Großbritannien oder Griechenland wurden für das spannende Event bei unserem spanischen Partner schließlich ausgewählt.

An der UAB mit ihren rund 45.000 Studierenden, die in Spanien eine sehr hohe Reputation genießt, halten sich eigentlich immer auch EUFHler auf, die dort gerade ihr Auslandssemester genießen. Natürlich ließ es sich Evelyn Stocker nicht nehmen, die Studierenden der EUFH dort auch während ihres Besuchs zu treffen.

Etwa anderthalb Stunden Fahrtzeit von Barcelona befindet sich die „Universitat de Vic“, eine weitere Partnerhochschule der EUFH, bei der Evelyn Stocker ebenfalls vorbeischaute. Dort traf sie auch unsere Studentin Ina Dobbelsstein. Die kleine lebendige Stadt Vic liegt zwischen der Mittelmeerküste und den Pyrenäen.

RENATE KRAFT

/// DR. SCHNIEDERS AUF DEM PODIUM: BREXIT IN BRÜHLER GESAMTSCHULE HEISS DISKUTIERT ///



Seit ihrer Zertifizierung zur Europaschule im Jahr 2010 führt die Gesamtschule der Stadt Brühl jährlich zum Europatag eine Podiumsdiskussion zu europäischen Themen durch, um so die Schülerinnen und Schüler mit interessanten Themen und kompetenten DiskussionsteilnehmerInnen an europäische Themen heranzuführen.

Was lag näher, als auch eine Vertreterin der benachbarten Europäischen Fachhochschule einzuladen? Dr. Barbara Schnieders, Verantwortliche für den Bereich Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik, sagte natürlich gerne zu. Mit ihr waren Philippa Saunders, Botschaftssekretärin EU der britischen Botschaft, Dr. Christoph Brüssel, Mitglied des Vorstands des Senats der Wirtschaft, Arndt Kohn vom Europäischen Parlament und Jochen Pöttgen, Leiter der Regionalvertretung der EU-Kommission in Bonn mit von

der Partie. Christiane Kaess vom Deutschlandfunk moderierte die Podiumsdiskussion, bei der sich aus aktuellem Anlass alles um das Thema Brexit drehte.

Rund 75 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule und 10 Gäste vom benachbarten Karl-Schiller-Berufskolleg verfolgten eine lebhafte Debatte. Zunächst ging es um eine ganz allgemeine Einschätzung zum Brexit und zum Verhältnis zwischen der EU und Großbritannien. Dr. Schnieders betonte, dass die Informationspolitik auf beiden Seiten sehr interessengeleitet gewesen sei. Wirtschaftsthemen des „Remain-Lagers“ hätten die Menschen kaum erreicht. Entscheidend sei letztlich das Gefühl gewesen sowie Fragen von Identität und Migration. Bezogen auf zukünftige Verhandlungen stellte unsere Dozentin fest, dass die Ausgangslage derzeit schwierig

/// DR. SCHNIEDERS AUF DEM PODIUM: BREXIT IN BRÜHLER GESAMTSCHULE HEISS DISKUTIERT ///



sei. Großbritannien wolle grundsätzlich am Binnenmarkt teilnehmen und die EU hätte das Land auch gerne dabei. Beide seien aufeinander angewiesen. Die EU müsse aber auf jeden Fall auch Nachahmer verhindern und könne daher keine „Rosinenpickerei“ zulassen. „Eine Einigung ist möglich, aber eine Verlängerung der Verhandlungen ist wahrscheinlicher.“

Natürlich wurde auch lebhaft darüber diskutiert, was falsch gelaufen ist in der EU, so dass es überhaupt zum Brexit kommen konnte. Dr. Barbara Schnieders stellte fest, dass niemand schaue, wenn etwas gut laufe. Nur das, was nicht klappt, stehe in der Presse. Man müsste stärker präsent machen, worauf wir ohne die EU verzichten müssten und Alternativen offen diskutieren.

Nach der Diskussion hatten die Schüler die Gelegenheit, an Gruppentischen mit den Teilnehmern vom Podium zu sprechen. Die Gesprächspartner wechselten alle 15 Minuten. Zu diesem Teil der Veranstaltung waren auch britische Staatsbürger, die in Brühl leben, geladen, um ihre Perspektive und ihre Erfahrungen darzustellen. In den Kleingruppen wurden intensive Gespräche geführt. Die Schüler hatten sich zuvor im Unterricht auf die Veranstaltung vorbereitet und viele Fragen notiert, die sie nun stellen konnten.

RENATE KRAFT

Danke für Infos und Fotos an die Gesamtschule Brühl

/// DIALOG IN DUBLIN: ZU GAST BEI 3 PARTNERHOCHSCHULEN ///



Gila Busse sitzt normalerweise im International Office am Campus Neuss. Zu ihren vielfältigen Aufgaben dort gehört auch die Betreuung von Partnerhochschulen, unter anderem in Irland. Deshalb fuhr sie neulich für 3 Tage auf die grüne Insel, um in der Hauptstadt Dublin drei Partnerhochschulen der EUFH zu besuchen, die persönlichen Kontakte zu knüpfen und zu pflegen und über weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen der EUFH und den Hochschulen zu sprechen. Denn wie jeder weiß, funktioniert die Zusammenarbeit gleich viel besser, wenn man sich persönlich kennt und weiß, mit wem man es zu tun hat. Und natürlich hat Gila Busse die günstige Gelegenheit auch genutzt, um unsere Studierenden zu besuchen, die dort aktuell gerade im Auslandssemester sind.

An der Dublin Business School können Studierende der EUFH am regulären Studienprogramm teilnehmen. Unsere Partnerhochschule wurde 1975 gegründet und ist mit mehr als 9.000 Studierenden die größte private Hochschule der Stadt, die einen sehr guten Ruf genießt. Übrigens kann man dort nicht nur Business studieren, wie der Name vermuten lässt, sondern es gibt auch viele Lehrveranstaltungen zu Themengebieten Psychology oder Journalism.

Nicht zu verwechseln ist die Dublin Business School mit der International School of Business, an der Ihr in eigens für Gaststudenten aufgelegten Studienprogrammen studieren könnt. Diese, 2009 gegründete, ebenfalls private Business School ist auf Programme im Rahmen von Auslandssemestern spezialisiert und nimmt pro Semester etwa 135 Studenten aus aller Welt auf.

/// DIALOG IN DUBLIN: ZU GAST BEI 3 PARTNERHOCHSCHULEN ///



Unser dritter Partner in Dublin ist das Griffith College, das außerdem auch noch einen Standort in Cork hat. Allein am Campus Dublin sind ca. 8.500 Studierende aus etwa 80 Ländern immatrikuliert. Auch hier wählen Gaststudierende Kurse aus den regulären Studienprogrammen und erleben dabei hautnah das internationale Campusleben. Am Griffith College gibt es sogar die Möglichkeit, sich auf einen Platz im Wohnheim zu bewerben, welches direkt auf dem Campus liegt.

Ein Auslandssemester in Dublin ist für Studierende sehr attraktiv, denn Dublin ist eine junge Stadt, deren Durchschnittsalter gerade mal bei rund 30 Jahren liegt. Die Leute sind ganz besonders freundlich und immer hilfsbereit und die Stadt lässt sich schnell und leicht erschließen, auch

mit Bus und Bahn oder mit dem Fahrrad. Rund 10 bis 15 Studierende von der EUFH verbringen dort jedes Jahr ihr Auslandssemester. Das Feedback ist regelmäßig sehr gut. Wer in Dublin studiert, empfindet das als spannende Erfahrung und genießt das Leben in dieser wunderschönen Stadt.

RENATE KRAFT

/// RUND UM DAS THEMA „PARKINSON“: ZU GAST IM „HAUS WETTERSTEIN“ ///

Im Juli fand im „Haus Wetterstein“ in Brühl eine offene Veranstaltung zum Thema „Parkinson“ statt. Menschen mit einer Parkinsonerkrankung und deren Angehörige hatten die Möglichkeit zu einem Austausch untereinander und mit TherapeutInnen und aktiven Mitgliedern der Dürener Gruppe der deutschen Parkinson-Vereinigung. In Zukunft sollen bei Interesse regelmäßige Treffen stattfinden.

Die Veranstaltung kam zustande durch die Kooperation des Fachbereichs „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ der EUFH mit dem Seniorenwohnheim Brühl, dem „Haus Wetterstein“.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der EUFH, Diplom-Logopädin Heike Marré, arbeitet seit 2008 eng mit der Dürener Selbsthilfegruppe der deutschen Parkinson-Vereinigung zusammen und promoviert aktuell an der RWTH Aachen zum Thema „Sprachstörungen bei einer Parkinsonerkrankung“. Am „Tag der Logopädie“, zu dem sie im März zu einer offenen Gesprächsrunde eingeladen hatte, kam das Gespräch unter anderem auch darauf, dass Parkinsonpatienten und deren Angehörige im Brühler Raum auch gern eine ortsnahe Möglichkeit zum Austausch hätten. Diese Veranstaltung sollte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Schon zu ersten Termin kamen rund 40 Interessierte – ein voller Erfolg also. Die folgenden Treffen finden (zunächst) jeden ersten Freitag im Monat statt.

Herzlich eingeladen waren alle Menschen mit einer Parkinsonerkrankung und deren Angehörige sowie TherapeutInnen und ÄrztInnen.



Senioren-Wohnheim Brühl gGmbH





MICHAEL LANGE

Lieblings-Farbe: grün

Stadt: Köln

Land: Italien, Mexiko

Getränk: Hauptsache Añejo

Essen: Himmel und Äd

Buch: Per Anhalter durch die Galaxis

Film: Gladiator

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: einem Aufzugstechniker, der ihn da möglichst schnell wieder rausholt

/// WAS WIRKLICH TOLLES FÜR DIE UNTERNEHMEN: DIE BESTEN STUDIERENDEN ///

Kein Witz – am 1. April startete **Michael Lange** seinen neuen Job im Team Unternehmenskooperationen am Campus Neuss, von wo aus er die Unternehmen in einem Gebiet betreut, das über das nördliche Ruhrgebiet bis zur holländischen Grenze reicht. Hier kann er das machen, was er am meisten mag und am besten kann – Bildung im B2B-Bereich vertreiben, und das mit viel Begeisterung.

Der Kölsche Jung ist eigentlich Historiker und hat in der Domstadt mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte studiert. Interessant – das schon – aber Lehrer wollte er noch nie werden und in der Forschung fand er die Zukunftsaussichten auch nicht so verlockend. Also orientierte er sich schon während des Studiums in andere Richtungen und sammelte Erfahrung im Stadtmarketing bei Köln-Tourismus. Hier lernte er, wie man Kunden und Messebesucher betreut und wie der Vertrieb sich anfühlt. Und was er da so machte, gefiel ihm außerordentlich gut. Als Bildungsreferent organisierte er später juristische Seminare für Kunden im Personalbereich. Dabei war es eine seiner wichtigsten Aufgaben, Unternehmenskontakte zu halten und zu pflegen. Zwischendurch hat er außerdem

für ein Jahr mit sehr viel Spaß im Direktvertrieb für einen Verlag gearbeitet.

Tja, und nun ist Michael Lange bei uns an der EUFH. „Meine Arbeit ist eine tolle Mischung. Zum Teil arbeite ich vom Büro aus und zum Teil fahre ich raus. Diese Abwechslung gefällt mir sehr gut“, sagt er. „Und ich habe ja auch was wirklich Tolles im Gepäck für die Unternehmen, wenn ich rausfahre. Wir haben die besten Studierenden für die offenen Stellen da draußen. Wir schauen uns die Neigungen und Ziele unserer Studienanfänger genau an, und wir kennen die Bedürfnisse unserer Partnerunternehmen. Deshalb haben wir eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wer zu wem passt.“

Sein Start an der EUFH war kein Aprilscherz. Er fühlt sich inzwischen sehr wohl, vor allem wegen der guten Kommunikation im Team und mit den Büronachbarn in Neuss oder den Kollegen an den anderen Standorten. Michael Lange, der sich in seiner Freizeit als Bezirksvertreter in Köln-Kalk politisch engagiert, hat bei uns einen Arbeitsort gefunden, die seinen eigenen Neigungen und Zielen entspricht. Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg an der EUFH.



FLORIAN DROSTE

Lieblings-Farbe: ocker

Stadt: Düsseldorf

Land: Deutschland

Getränk: Altbier, Gin Tonic

Essen: Steak

Buch: Freedom Next Time von John Pilger

Film: Alien (1978)

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben

mit: Bernie Sanders und Donald Trump, um Amerika zu retten

/// GESUCHT UND GEFUNDEN: „ICH WILL WAS BEWEGEN!“ ///

Mitte Juni kam **Florian Droste** zur EUFH. Eigentlich trat er nicht nur einen, sondern gleich drei neue Jobs bei uns an: Referent Unternehmenskooperationen, Assistent der Geschäftsführung und Referent Business Services. Klingt erst mal verwirrend, ist es aber eigentlich gar nicht. Denn als Referent Business Services wird es seine Aufgabe sein, sich besondere Services und Leistungen auszudenken, die die EUFH für Unternehmen noch attraktiver machen und die über den ohnehin sehr intensiven Austausch zwischen Theorie und Praxis hinausgehen. Um das gut machen zu können, muss Florian Droste natürlich zuerst genau kennen lernen, wie die Zusammenarbeit mit den Unternehmen derzeit funktioniert. Deshalb wird er zuerst gründlich im Team Unternehmenskooperationen am Standort Aachen eingearbeitet. Nach etwa einem halben Jahr, so der Plan, wird er nach Brühl wechseln und sich dort neben seiner Arbeit als Assistent der Geschäftsführung weiterhin um unsere Partnerunternehmen und potenzielle neue Kooperationspartner kümmern.

Gesucht und gefunden hat Florian Droste bei uns „eine sinnstiftende Arbeit, bei der ich was bewegen kann.“ Stu-

diert hat er Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Handel in Gelsenkirchen. Was ihm schon immer Spaß gemacht hat, war der Vertrieb. Und so verkaufte er schon während seines Studiums Staubsauger. Als er genug Wissen aufgesaugt hatte, startete er seine berufliche Karriere zunächst als Headhunter, bevor er während der letzten drei Jahre bei Enterprise® Rent-A-Car tätig war und unter anderem im Key Account Management jede Menge Erfahrung sammeln konnte.

Jetzt hat er im Hochschulbereich neue interessante Aufgaben gefunden. Er freut sich über seinen neuen Arbeitsplatz und die besonders herzliche, warme, authentische und kameradschaftliche Atmosphäre, die er an der EUFH vorgefunden hat. Er, der was bewegen will, hat schnell gemerkt, dass das an der EUFH möglich ist, weil sie besonders flexibel auf aktuelle Anforderungen am Markt reagieren kann. Bewegung steht übrigens für Florian Droste auch in der Freizeit ganz oben auf dem Zettel. Wenn er biken geht, dann gerne „Downhill“ durch den Matsch. Das macht ihm ebenso viel Spaß wie Ski fahren, Kitesurfen oder Squash spielen. Eine bewegliche Zeit an der EUFH und viel Freude bei uns!



KATHRIN BERGER

Lieblings-Farbe: grün

Stadt: Danzig

Land: Israel

Getränk: Tee

Essen: alles, was frisch und selbst gekocht ist

Buch: die Agentenreihe von Daniel Silva

Film: James Bond

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: James Bond, der sie ganz bestimmt retten wird

/// MANCHMAL KOMMT ALLES ANDERS: HOCHSCHULENTWICKLUNG PASST PERFEKT ///

Seit dem 10. April arbeitet **Kathrin Berger** als Referentin für Hochschulentwicklung am Campus Brühl. Beworben hatte sie sich eigentlich auf eine Mitarbeit in einem Forschungsprojekt. Aber beim Vorstellungsgespräch kamen die Gesprächsteilnehmer gemeinsam zu der Überzeugung, dass Hochschulentwicklung einfach perfekt zu ihr passt. Schließlich kommt sie aus dem Hochschulsektor, wo sie bundesweit an staatlichen Universitäten im Qualitätsmanagement gearbeitet hat, beispielsweise an der Uni Köln oder an der Uni des Saarlandes in Saarbrücken.

Sie selbst hat in Greifswald Hebraistik und Germanistik studiert, und nun war die „Berliner Göre durch und durch“ auf der Suche nach einer interessanten Herausforderung in der Region Köln, wo sie seit einigen Jahren wohnt. Interessant und vielfältig sind die Aufgaben, die Kathrin Berger nun bei uns gefunden hat, auf jeden Fall. Dazu gehört zum Beispiel die Akkreditierungsbegleitung in unserer Hochschule. Derzeit kümmert sie sich intensiv um die Vorbereitungen der institutionellen Reakkreditierung der EUFH durch den Wissenschaftsrat, die in 2018 ansteht. Ein zweiter großer Tätigkeitsbereich sind die Evaluati-

onsverfahren. Hochschulweit ist sie für alle ansprechbar und steht zum Beispiel auch schon im Dialog mit dem StuPa. „Der Austausch mit Studierenden ist natürlich ganz wichtig, denn schließlich sind die Studierenden unsere Hauptzielgruppe. Und wenn mal irgendwas noch nicht gut genug sein sollte, dann müssen wir nachsteuern.“

Am meisten Spaß macht ihr an ihrer neuen Position der persönliche Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen. Schon nach kurzer Zeit hat sie viele verschiedene und immer für ihre Arbeit hilfreiche Perspektiven auf die EUFH kennen gelernt. Überhaupt gefällt ihr bei uns der persönliche Austausch auf allen Ebenen ganz besonders gut. Die wohlwollende Aufnahme an der EUFH hat dazu geführt, dass sie schnell unglaublich viel Input und Infos aufsaugen konnte, die sie für ihren Job braucht. „Der schnell gesagte Spruch, dass man sich bei Fragen gerne melden soll, ist an der EUFH keine Floskel, sondern ganz ehrlich gemeint. Das ist schön – so macht die Arbeit Spaß.“ In ihrer Freizeit ist Kathrin Berger eine begeisterte Schwimmerin. Wir wünschen ihr, dass sie ihren Job mit ebenso viel Begeisterung macht und sich bei uns weiterhin richtig wohl fühlt.

**YANA VEDDER**

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-Farbe: hellblau

Stadt: Barcelona, Hoï An (Vietnam)

Land: Kalifornien

Getränk: Moscow Mule

Essen: Pasta

Buch: Die kleine Bäckerei am Strandweg

Film: Kevin allein zu Haus

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihrer Zwillingsschwester, weil mit ihr jede Situation nur halb so schlimm bzw. doppelt so schön ist

/// VERSTÄRKUNG FÜR AACHEN: VON DER CBS ZUR EUFH ///

Seit dem 12. Juni hat der Campus Aachen eine neue Studienberaterin und Marketingassistentin. Eine Freundin und Studienkollegin hatte **Yana Vedder** auf die Stellenausschreibung der EUFH aufmerksam gemacht. Sie wusste, dass Yana Freude daran hat, anderen Menschen weiterzuhelfen und sie zu unterstützen. Und das Angebot sprach sie auch sofort an, zumal sie die EUFH eigentlich schon ziemlich gut kannte.

An unserer Schwesterhochschule, der Cologne Business School (CBS), machte sie ihren Master in International Culture and Management. Vorher hatte sie ihren Bachelor als Kulturwirt an der Uni Duisburg/Essen absolviert. Das ist eine Mischung aus BWL und Sprachwissenschaft, in ihrem Fall Anglistik. So brachte Yana Vedder also einerseits ihre Studienerfahrung an einer öffentlichen Hochschule mit, andererseits waren ihr aber auch die kleinen Lerngruppen, die persönliche und familiäre Atmosphäre und die kurzen Kommunikationswege zu Dozenten und Verwaltung von der CBS vertraut. Und Ähnliches erwartete sie natürlich dann auch an der EUFH.

Dass sie nun in der Bildungsbranche arbeiten wollte, war kein Zufall, denn sie hatte schon einmal für sechs Monate auf Malta in einer Sprachschule gearbeitet und mit Begeisterung dort Sprachschüler beraten. Spätestens seit dieser Zeit weiß sie, dass es genau ihr Ding ist, junge Leute in Bildungsfragen zu beraten. Gerne hätte sie selbst Beratung in Richtung duales Studium gehabt, denn sie weiß natürlich inzwischen, wie wertvoll Praxiserfahrung ist.

Momentan wohnt Yana in Köln und lernt die Studienstadt Aachen selbst erst so richtig gut kennen. Schon nach kurzer Zeit mag sie aber die vielen niedlichen Gässchen der Stadt, in denen überall was los ist. „Eine echte Studentenstadt mit sehr viel Charme“, findet sie. Dass Belgien und die Niederlande gleich um die Ecke sind, gefällt der weltoffenen Yana besonders. Reisen ist ihre liebste Freizeitbeschäftigung. Während ihres Studiums war sie zum Beispiel mal für zwei Monate in Rio, wo sie im Rahmen eines freiwilligen sozialen Praktikums in den Favelas Workshops mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt hat.

RENATE KRAFT

/// MARC'S REISEBLOG: VON CRACKHOUSE BIS ECSTASY ROOM – ZU BESUCH IN ODENSE ///



„Die Menschen, und nicht die Natur, machen ein Land heimisch.“ Das sagte einst der berühmteste Sohn Odenses und bekannteste Schriftsteller Dänemarks, Hans Christian Andersen.

Diesen Ausspruch kann man vielleicht erst dann verstehen, wenn man außerhalb seiner gewohnten Umgebung unterwegs ist und Menschen hat, die einem auch im Ausland ein heimisches Gefühl geben. Man stelle sich nur einmal vor, man ist alleine unterwegs, schläft in einem Hotelzimmer und macht, was man eben im Urlaub macht, aber alleine. Nicht so ein schönes Gefühl, oder? Sicher, es hat auch seine Vorzüge, alleine zu verreisen, aber am Ende des Tages wünscht man sich schon jemanden, mit dem man seine Eindrücke und Gefühle teilen könnte.

Ich hatte mich nun also auf den Weg gemacht, um meinen besten Freund während seines Auslandssemesters in Dänemark zu besuchen. Nun gab es vorab natürlich wieder etwas zu planen, zum Beispiel welches Transportmittel wohl am geeignetsten wäre. Ziel meiner Reise war

Odense, ihres Zeichens drittgrößte Stadt Dänemarks und Geburtsstadt von Märchenerzähler Hans Christian Andersen. Flüge nach Dänemark waren mir zu teuer und zu umständlich, eine Autofahrt erschien mir auf Grund des enormen Verschleißes meines Autos auch nicht praktikabel. So entschied ich mich für die Bahn und somit eine 7-stündige Fahrt von Köln über Hamburg nach Odense. 7 Stunden Fahrt mit der Bahn. Ja, dieses Thema hatten wir bereits. Auf meinem Trip nach Italien hatten wir uns auch für eine Bahnfahrt entschieden. Damals waren mein bester Freund und ich aber gemeinsam unterwegs. Dieses Mal sollte es also alleine sein. Was braucht man also alles für eine solche Fahrt?. Da wäre zunächst der Proviant. Bisschen was zu knabbern, etwas Gebäck, Schokolade und natürlich Wasser. Damit wäre zumindest das menschliche Grundbedürfnis befriedigt. Nun kann einem aber schnell langweilig werden ohne einen Partner, einen Freund zum Reden. Also werden noch Bücher, Magazine und/oder Zeitungen eingepackt. Ich muss ehrlich gestehen, dass auch das auf Dauer nicht genügt. Also lud ich mir noch ein paar Filme auf mein iPad, um wirklich sicher zu gehen und um einem „Lagerkoller“ vorzubeugen.

/// MARC'S REISEBLOG: VON CRACKHOUSE BIS ECSTASY ROOM – ZU BESUCH IN ODENSE ///



Der Morgen meiner Abreise war gekommen. Von Brühl aus begann erneut meine Reise. Zunächst ging es aber nach Köln, um von dort aus den Intercity nach Hamburg zu bekommen. Eine Entscheidung sollte ich ziemlich schnell bereuen. Eine so lange Zugfahrt ohne Sitzplatzreservierung zu buchen, zeugt nicht nur von Geiz, sondern auch von Dummheit. Die ersten 3 Stunden meiner Fahrt verliefen jedoch nach Plan. Ein schöner Fensterplatz in einer Kabine. Da die Sitzplatzanzeigen in den Zügen eher selten funktionieren, konnte ich nur hoffen, dass ich sitzen bleiben konnte. Aber natürlich wurde ich eines Besseren belehrt. Irgendwann kam der Besitzer meines Platzes und ich tauschte einen Platz an der Sonne mit einem Platz im Gang, neben dem Klo...leufht.

Nun ging das Theater immer so weiter und nach Hamburg steuerte ich Kolding in Dänemark an. Mittlerweile war das Sitzplatz-Problem gelöst, und ich konnte meine Reise im Sitzen fortsetzen. In Kolding angekommen, wartete ich auf meine letzte Verbindung für den Tag, die mich nach Odense bringen sollte.

Es war geschafft! Nach etwas mehr als 7 Stunden kam ich sogar pünktlich um 20:30 Uhr in Odense an. Am Gleis empfing mich Nils, und nach einer kurzen Umarmung ging es dann Richtung Ausgang. Zunächst führte uns unser Weg zu den ausleihbaren Fahrrädern. Diese kann man sich am Bahnhof kostenlos für 24 Stunden leihen. Was ein Service. Bevor es aber zur WG von Nils gehen sollte, führte uns unser Weg zum Supermarkt mit dem klangvollen Namen „FAKTA“. An diesem Abend waren wir nämlich noch für ein Essen bei Freunden von Nils eingeladen. So besorgten wir also noch etwas Wein, Antipasti und Bier. Jetzt wird der ein oder andere zu Recht sagen, „Alkohol in Dänemark ist doch superteuer, oder?“ Ja, ist er. Aber mit leeren Händen geht man auch einfach nirgends hin, wenn man eingeladen wurde.

Währenddessen gesellte sich auch ein weiterer Freund von Nils zu uns im Supermarkt. André aus Lissabon war, wie Nils auch, für sein Auslandssemester in der Stadt. Zu dritt ging es dann auf unseren Drahteseln zum „Get Together“. Der restliche Abend mit den Jungs und Mädels verlief sehr locker und so konnte auch ich neue Kontakte

/// MARC'S REISEBLOG: VON CRACKHOUSE BIS ECSTASY ROOM – ZU BESUCH IN ODENSE ///



knüpfen. Schließlich und endlich ging es dann „nach Hause“. Auf der kurzen Fahrt zu dem Treffen bemerkte ich schon die etwas schwerfällige Gangart meines Fahrrads, und dass mir nun mit diesem Fahrrad ein weitaus längerer Weg bevorstand, machte die Sache nicht besser. Ich fügte mich meinem Schicksal und fuhr die fast 30 Minuten bis zu Nils Wohnung. Grundsätzlich fährt man in Dänemark, ähnlich wie in Holland auch, viel mit dem Fahrrad. Egal ob 5, 10 oder 20 km.

Die WG von Nils liegt etwas außerhalb der Stadt in einem „Problemviertel“. Für deutsche Verhältnisse ist dies aber alles andere als ein solches. Sicher, die Betonklötze und die vielen ethnischen Gruppen, die dort wohnen, lassen dies vermuten, aber in Dänemark ist man weit entfernt von deutschen „Problemvierteln“.

Für die Tage meines Besuches überließ Nils mir netterweise sein Bett und schlief dafür auf einer Matratze auf dem Boden. Das erste Frühstück in Dänemark war überschaubar, aber ausreichend. Etwas Smørrebrød und

eine Tasse schwarzer Tee reichten mir aus, um die erste kleine Tour zu starten. Vom Block ging es in Richtung Uni. Dort gab es dann neben einer kleinen Rundführung auch etwas Studentenlifestyle. Nils musste noch etwas für eine Projektarbeit machen und ich gesellte mich zu ihm und zu den Lernkabinen. Ein Raum voll mit Studenten, die lernen wollten oder mussten. Dennoch herrschte in diesem Raum eine angenehme Ruhe und Lernatmosphäre. Anschließend setzten wir uns wieder in Bewegung und fuhren Richtung Innenstadt. Es war Freitag und die Sonne strahlte vom Himmel. Ein perfekter Tag also für eine Sightseeing Tour auf dem Rad.

Im Zentrum angekommen, gab es also die nächste Führung. Odense ist eine wirklich schöne kleine und kompakte Stadt. Es gibt alles, was man zum Leben braucht und etwas mehr. Schöne kleine Gebäude in der Odenser Altstadt neben schönen Neubauten in der City. Die eigentliche Hauptattraktion in Odense ist aber ganz klar Hans Christian Andersen. Jede Schule, jeder Platz und fast jede Straße ist nach ihm benannt. Nicht zu vergessen das HCA Museum, sein Geburtshaus und seine erste Wohnung.

/// MARC'S REISEBLOG: VON CRACKHOUSE BIS ECSTASY ROOM – ZU BESUCH IN ODENSE ///



An diesem Wochenende fand, wie der Zufall wollte, dass alljährliche Hafenfest statt. Das bedeutete Live-Musik auf drei Bühnen, Food Trucks und viel Spaß und Freude. Bevor es wieder nach Hause ging, sonnten wir uns noch etwas am Hafen und schauten den Arbeitern bei den Aufbauarbeiten zu. Gestärkt durch einen Hotdog ging es dann anschließend wieder heimwärts. Dort angekommen, bemerkte ich einen leichten Sonnenbrand, den mir der Tag an der frischen Luft beschert hatte. Dennoch fiel ich erleichtert ins Bett und wir schliefen eine Runde. Es war kurz vor 19:00 Uhr, als wir uns wieder aufrafften, um zu André zu fahren. Diesmal lud er alle zum portugiesischen Abend bei sich ein. Also wieder aufs Rad und los. Er bereitete uns „Bacalhau“, ein typisches Gericht aus seiner Heimat, zu. Gut genährt und motiviert fuhren wir in einer kleineren Gruppen Richtung Hafenfest. Als wir ankamen, war das Fest schon fast vorbei, aber es gab ja noch die Afterparty und die hatte es in sich. In einer Lagerhalle begann die dänische Hip Hop Crew Crackhouse mit einem einstündigen Konzert. Zu diesem Zeitpunkt war die Stimmung schon recht gut und dann kamen die Electro DJ's von Ecstasy Room. Bis halb 3 wurde dann noch gefeiert, ehe auch die Afterparty ihr Ende fand.

Auch hier gab es wieder viel internationales Publikum bzw. Austauschstudenten, die sich zu den einheimischen gesellten. Die Stimmung in Dänemark ist ohnehin immer sehr friedlich und es gab ein wunderbares Miteinander.

Am letzten Tag vor meiner Abreise entschieden wir uns für etwas mehr Meer. Und so nahmen wir in Odense die Bahn in Richtung Küste in das schöne Örtchen Nyborg. Dort besichtigten wir zunächst das Schloss von Nyborg und die kleine Einkaufsstraße. Viel gab es leider nicht zu sehen, aber wir wollten ja auch eigentlich nur ans Meer. So gingen wir die 15 Minuten zu Fuß und erreichten schließlich die Ostsee. Bei wieder strahlendem Sonnenschein legten wir uns an den Strand und tankten Sonne. Diesmal hatten wir aber an die Sonnencreme gedacht. Noch ein paar Erinnerungsfotos, und dann verabschiedeten wir uns wieder von Nyborg in Richtung Odense.

Den letzten Abend ließen wir dann ruhiger angehen und setzten uns in einen Irish Pub, wo es neben einem Live-Act auch das DFB-Pokal Finale zu sehen gab. „Was will man also mehr?“ Bei Bierchen und Verzäll, wie man in Köln sagt, haben wir dann Abend ausklingen lassen.

/// MARC'S REISEBLOG: VON CRACKHOUSE BIS ECSTASY ROOM – ZU BESUCH IN ODENSE ///



„Die Welt ist doch nicht so übel ... Man muss sie nur zu nehmen wissen.“ (Der Mistkäfer von Hans Ch. Andersen)
Das sind dann auch mal Gedanken, die man während eines solchen Trips hat. Und so wie bei jeder Reise kommt es zwangsläufig auch irgendwann zum Ende einer solchen. Neue Eindrücke und Erinnerungen, die einem bleiben, Menschen, die man kennengelernt hat und Erfahrungen, die das Leben bereichern. Odense war einen Ausflug wert und hat sich definitiv trotz der anfänglichen Strapazen gelohnt. In der Bahn in Richtung Heimat wird einem bewusst, dass die Heimat überall sein kann, wo gute Freunde und nette Menschen deinen Alltag begleiten.

Dem Ziel immer näher kommend... „Vorbei! vorbei!, sagte der arme Baum. Hätte ich mich doch gefreut, als ich es konnte! Vorbei! vorbei! (Der Tannenbaum von Hans Ch. Andersen) Natürlich ging es mir nicht wie dem Baum, aber es war vorbei.

Dänemark lag nun hinter mir und die Bahnfahrt zurück gestaltete sich wieder etwas abenteuerlich. Keinen Sitzplatz bis Hamburg und in Hamburg dann ein heilloses Durcheinander. In Bremen wurden kurzerhand die Fahrgäste aus dem Gang auf das Gleis befördert, weil der Zug zu voll war. Ich saß zum Glück. Völlig ermüdet kam ich in meiner Wohnung an und beendete den Tag mit einem ruhigen Schlaf.

Zum Abschluss nochmal Andersen.

„Wenn man sich von den Bergen entfernt, so erblickt man sie erst recht in ihrer wahren Gestalt; so ist es auch mit den Freunden. (Das Märchen meines Lebens)“

MARC-PHILIPP SPITZ

/// MUSIKTIPP: LINKIN PARK - ONE MORE LIGHT ///

Die Welt stand still am 20. Juli 2017, als berichtet wurde, dass Chester Bennington, der Sänger von Linkin Park, Selbstmord begangen hat. Das neueste Album der Band erschien erst knapp 2 Monate vorher und wurde von Kritikerin sehr gemischt bis schlecht aufgenommen. Auch wenn der energetische Sänger nicht zu den typischen „Club 27“ Mitgliedern zählt mit seinen 41 Jahren, hat er besonders in der Generation der Teenager in den frühen 2000ern maßgeblich zur Musikgeschichte beigetragen und eine der erfolgreichsten Bands unserer Zeit mit seiner Stimme bereichert und wird für immer ein Platz im Herzen der Fans haben. Die Band hat eine spezielle Website zur Erinnerung aufgesetzt, mit einem direkten Verweis auf eine Suizid-Präventionsstelle: <http://chester.linkinpark.com>

Wie klingt nun das 7. Studioalbum der Band und welche neuen Wege sind sie musikalisch gegangen?

Vergleicht man das erste und das neueste Album der Band, findet man effektiv keine Parallelen. Der Gesang, die Musik und die Tonalität haben sich komplett geändert und die Band orientiert sich mit ihrem Sound eher an aktuellen Pop-Stars als und ihren Wurzeln aus dem Nu-Metal. Einzig die Texte sind nach wie vor stark geprägt von einem geplagten Bennington, der teils sehr depressive Inhalte hier einbaut. Leider klingen die Texte im Zusammenspiel mit einer eher fröhlichen und elektronisch basierten Musik fehl am Platz. Mit einer Spielzeit von nur knapp 35 Minuten ist die Platte auch nicht wirklich viel länger als so manches 0815-Pop-Album.

Linkin Park ist spätestens seit ihrem 3. Studioalbum dafür bekannt, dass sie keine Angst vor neuen musikalischen Einflüssen haben und dabei auch gerne ihre Wurzeln dafür vernachlässigen, nicht immer zur Freude der Fans. Kaum eine andere Band mit dem Level an Erfolg hat es sich getraut, so hart die Stile zu mischen und sich über die Jahre komplett um 180 Grad zu drehen. Wo früher in jedem Track harte E-Gitarre und gepresster Kratzgesang zu hören war, gibt es heute nur noch Synthie-Instrumente und klare Stimmen auf einem angenehmen Beat. Selbst als Fan der ersten Stunde fällt dieser Spagat im Kopf schwer.

Es fällt mir persönlich auch sehr schwer, im Schatten des Todes von Bennington die Band in so einem Licht dazustellen, allerdings war dies ja schon lange der Fall. Ich höre nach wie vor die beiden ersten Alben Hybrid Theory und Meteora am liebsten. Alle Alben danach wurden zu kommerziell, zu poppig oder einfach zu anders für mein Verständnis der Band. Es gibt durchaus Künstler, bei denen das klappt, aber besonders Rockbands sind ein Genre, wo dies nicht immer sauber gelingt. Ein Positivbeispiel wäre Lady Gaga, die mit ihrem Album Joanne (2016) einen deutlich reduzierteren, erwachseneren und ruhigeren Ton anschlägt, im Vergleich zum ersten Up-Beat und elektronisch überladenen The Fame (2008).

Um die Band Linkin Park wird es vermutlich erst einmal eher still werden. Fans greifen zu ihren Lieblingsstücken der Band und nehmen auf ihre eigene Weise Abschied von einem großen Künstler.

One More Light hat leider nichts mehr mit dem Sound der frühen 2000er zu tun, für wen ist das Album? Für Fans, die wirklich jede Platte der Band feiern oder eben für den typischen Radio-Konsumenten. Für die Nostalgiker bleiben nach wie vor die ersten Alben in der Playlist.

/// KINOTIPP: WONDER WOMAN ///

Was in den 50er Jahren der Western war, ist heute der Superheldenfilm. Bereits 2005 brachte uns Christopher Nolan „Batman Begins“ und damit den Anfang einer der besten Batman-Verfilmungen der Neuzeit und Beginn einer glorreichen Trilogie. In 2008 brachte Marvel dann den ersten Iron Man Film mit Robert Downey Jr. als Tony Stark in die Kinos und seitdem ist die Welt im Bann der Comichelden. Seitdem sind unzählige Filme erschienen, Reboots, Neuverfilmungen oder einfach nur erste Projekte mit vorher gar unbekannten Franchises (bspw. Guardians of the Galaxy). Es zeichnete sich schnell ab, dass Marvel deutlich vor DC liegt, und bis auf die Batman-Trilogie mit Nolan nicht wirklich was Reißerisches in die Kinos kam, im direkten Vergleich zum Marvel Cinematic Universe. Bis heute...

Wonder Woman ist mit Abstand die beste DC Comics Verfilmung einer Origins Story in den letzten 10 Jahren und sicherlich einer der besten Comicverfilmungen überhaupt. Der Film dreht sich um die Amazonenprinzessin Diana von Themyscira. Aufgewachsen unter mächtigen Kriegerinnen auf der Amazoneninsel, abgeschottet durch Magie von der Außenwelt, lebt Diana mit ihrer Mutter und dem Mythos, dass sie aus Lehm geschaffen wurde als Geschenk von Zeus.

Eines Tages wird die beschützte Welt von dem amerikanischen Spion Steve Trevor gefunden, der sich auf der Flucht vor deutschen Soldaten befindet. Kurz darauf bricht ein Kampf aus auf der Insel zwischen den deutschen Soldaten und den Amazonen. Es stellt sich heraus, dass die Welt im ersten Weltkrieg steckt und Diana sich berufen fühlt, der Außenwelt zu helfen. Die Amazonen glauben, dass Ares, der Gott des Krieges, die Welt zerstören will und aufgehalten werden muss. Diana beschließt, Steve auf

seiner Rückreise zu begleiten, um den Krieg zu beenden. Auf einem Boot reisen Steve und Diana zusammen nach London, um einen Plan zu schmieden. Steve muss jedoch erst seinen Report abgeben, denn er war ursprünglich von der deutschen Armee verfolgt worden, weil er eine Fabrik zerstörte, die ein neuartiges Nervengas produzieren sollte. Die Zeit rennt, denn es ist nicht die letzte Fabrik gewesen und diese Waffe ist durch ihre Zerstörungsmacht kriegsentscheidend.

Auf der anderen Seite ist Diana das erste Mal außerhalb von Themyscira und muss sich erst einmal an die neue Umgebung akklimatisieren mit Hilfe von Steve und seiner Sekretärin. Es dauert nicht lange, bis die Beiden sich an der ersten Front befinden und Diana ihren ersten Wonder Woman Moment hat und eigenhändig ein ganzes Dorf von einer Besatzung durch Soldaten befreit. Doch dies ist leider erst der Anfang auf ihrer Reise, den Krieg zu beenden...

Fazit

Wonder Woman sticht deutlich aus der grauen Masse heraus und schafft es, die richtige Mischung zwischen Humor, Ernst, Action und Emotion zu finden, die nur selten gelingt. Das Casting ist perfekt ausgewählt und Gal Gadot ist Wonder Woman. ihre Ausstrahlung wächst in jeder Szene und man kann sich gegen ihren Charme nicht wehren. Auch finanziell kann sich der Film sehen lassen, mit derzeit ca. 800 Millionen Dollar weltweit zeigt Wonder Woman, dass weibliche Heldinnen genauso erfolgreich sein können wie männliche.

Ich kann diesen Film nur jedem weiterempfehlen, auch wenn man sonst recht wenig mit Superhelden anfangen kann, bricht der Film Konventionen und ist einer der besten Filme in 2017.

/// SPIELETIPP: PERSONA 5 ///

Videospiele der Art japanisches Rollenspiel sind seit jeher eher ein Nischenprodukt. Sicherlich gibt es auch hier den ein oder anderen Ausreißer, wie zum Beispiel die Final Fantasy Reihe, aber kaum schafft es heutzutage noch ein Spiel aus diesem spezifischen Genre auf das Treppchen der Charts. Persona 5 ist eines dieser seltenen Spiele, die dem japanischen Entwickler Atlus einen Riesen-Hype über den Sommer eingebracht haben. Schon nach kurzer Zeit wurde es von Fans des Genres als eines der besten Spiele überhaupt, aber auf jeden Fall das beste Spiel dieses Jahres, gekürt. Aber worum geht's eigentlich?

Persona 5 spielt in einem fiktiven Tokio und dreht sich, wie aus der Serie üblich, um eine Gruppe von High-School-Schülern und Schülerinnen. Der Spieler übernimmt die Kontrolle über den namenlosen Protagonisten, der sich in einer neuen Stadt und Schule einleben muss. Die Geschichte wird a-chronologisch erzählt und man fängt relativ weit im Spiel an und wird dann Stück für Stück an die aktuelle Situation herangeführt und erfährt, wie es dazu kam. Das Spiel beginnt nämlich mit der Festnahme und einem Verhör des Protagonisten für Raub und Mord. Selbst für Persona ein recht erwachsener Einstieg in das Spiel.

Im Grunde handelt die Geschichte von einer Gruppe Schüler, die besondere Fähigkeiten haben. Sie besitzen die Macht, sich in ein Metaverse einzuschalten und in einer Phantomwelt zu agieren. Sie nutzen die Fähigkeit, um Menschen ihre böartigen Absichten auszutreiben, sodass ein brutaler und pädophiler Lehrer seine Taten gesteht oder ein Geschäftsführer unmenschliche Arbeitsverhältnisse eingesteht und zurücktritt. Diese Absichten werden in der anderen Realität als sogenannte Paläste dargestellt, die man mit seiner Gruppe dann berauben muss, um den zentralen Schatz zu heben. So werden die Schüler auch relativ schnell bekannt als die „Phantom Diebe“. Unsere Helden sind dabei aber nicht alleine, denn auf der anderen Seite sitzen ebenfalls Individuen, die diese besonderen Fähigkeiten besitzen und für böse Machenschaften benutzen. Es entsteht ein Katz und Maus Spiel zwischen beiden Fronten und es wird klar, dass die Ausmaße der Intrigen deutlich über den Rahmen der Schule hinausgehen. Und auch wer Freund und Feind ist, stellt sich meist erst zu spät heraus... Persona 5 ist ein klassisches JRPG, das bedeutet, man hat typische Rundenkämpfe, in denen man gegen allerlei Monster kämpft, mit Hilfe von Nah-, Fern- und Magiekampf. Die Paläste integrieren Dungeon Crawling und einfache Schalter-Rätsel, um voran zu kommen. Es gibt mächtige Boss-Kämpfe und eine Vielzahl von Hilfsgegenständen. Das Besondere an Persona ist, dass man zudem auch noch sehr vielen sozialen Aktivitäten nachgehen kann. Zum

/// SPIELETIPP: PERSONA 5 ///

Beispiel Kaffee kochen, Videospiele spielen, ins Kino gehen oder in der Bibliothek lernen - man ist ja schließlich noch Schüler. Ferner kann man den sozialen Rang mit seinen Freunden stärken, der sogar in einer Beziehung münden kann. Je stärker diese Bindungen sind, desto mehr Kräfte werden in der Phantomwelt freigeschaltet. Auch muss der Protagonist selbst bestimmte Fähigkeiten wie Intelligenz oder Empathie durch Aktivitäten weiterentwickeln, um beispielsweise neue Geschichtszweige freizuschalten oder um neue Herausforderungen, wie den größten Burger der Stadt zu essen, auf sich nehmen zu können.

Fazit:

Das Spiel ist vollgepackt mit Klischees, wahnwitzigen Ideen und teilweise sehr dunklen Themen wie Selbstmord, Verrat, Erpressung oder eben Mord. Es bietet eine tolle Abwechslung zwischen dem genialen Grafikstil und dynamischen Kämpfen sowie den ruhigeren und emotionaleren Passagen. Das alles gepaart mit einer minimalen Durchspielzeit von etwa 90 Stunden. Da bleibt so gut wie kein Auge trocken. Das Rollenspiel des Jahres für alle Playstation 4 Besitzer.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// NEWSTICKER ///

10 JAHRE KLOEPFEL CONSULTING

10 Jahre Kloepfel Consulting, 10 Jahre erfolgsabhängige Einkaufsberatung aus Düsseldorf. Dafür sagte der mittelständische Dienstleister am Donnerstag sowohl seinen Kunden, als auch seinen Mitarbeitern und Geschäftspartnern „100% DANKE“. Zu Gast beim Geburtstag unseres Kooperationspartners auf dem Eventschiff „Oceandiva Futura“ war auch Frank Schröder, der das Team Unternehmenskooperationen an der EUFH derzeit leitet. Wir gratulieren!

STUDIENGRUPPE AUS DEN HAAG ZU GAST

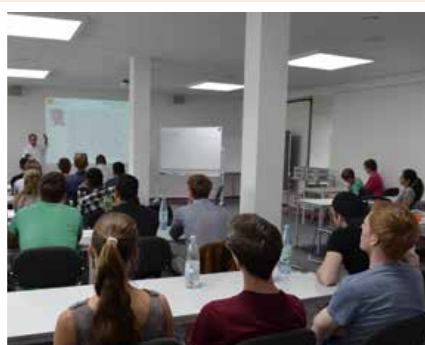
Mit der „The Hague University of Applied Sciences“ in der niederländischen Hauptstadt verbindet uns eine ganz besonders intensive Partnerschaft. Über das internationale Projekt für die Studierenden beider Hochschulen haben wir ja ausführlich berichtet. Immer wieder mal kommen auch Studiengruppen aus Den Haag zu uns. Neulich erst hatten wir wieder niederländische Gäste zu einer Stippvisite bei uns, die sich während einer einwöchigen Studienreise darüber informierten, wie das Business in Deutschland funktioniert. Dabei interessierte sie auch das Studiensystem der EUFH. Gemeinsam mit den Wirtschaftsingenieuren des Jahrgangs 2015 lauschten die Gäste auch einem interessanten Vortrag von Prof. Paffrath über Hidden Champions.

PRODUKTIONSPROZESS VON A BIS Z

3,5 Stunden dauerte die spannende Werksführung, die unsere internationalen Gaststudenten bei Thyssen Krupp in Duisburg erlebten. Sie bekamen interessante Einblicke in die im Wandel befindliche Stahlbranche – das passte natürlich perfekt zu ihrem Studienprogramm „International Innovation Management“. Die „international students“ sahen den kompletten Produktionsprozess von A bis Z und hatten einen ganz besonders interessanten Studientag im Ruhrgebiet.

GET TOGETHER IN KÖLN

Ende Juli gab es in Köln ein Get Together für unsere berufsbegleitend Studierenden. Dabei konnten sich Bachelor und Master aller Studiengänge mal in entspannter Atmosphäre beim Grillen im Campusgarten und beim einen oder anderen Bierchen in Ruhe besser kennen lernen. Natürlich gab's auch viel Gelegenheit zum Plausch mit Professoren und dem EUFH-Team.



/// NEWSTICKER ///

PROFESSOR DES JAHRES

Dein Prof gibt alles, um Dich fit für den Job zu machen und ist auch sonst die/der beste? Dann nominiere sie/ihn als "Professor des Jahres 2017"! Mit etwas Glück gewinnst du dabei ein schickes iPad Air 2. Der bundesweite Wettbewerb "Professor des Jahres" der Unicum Stiftung findet zum zwölften Mal statt und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerien für Bildung und Forschung bzw. für Wirtschaft und Energie. Die Nominierungsphase endet am 22. September. Gerüchteweise haben wir gehört, dass schon Nominierungen für Professoren der EUFH abgegeben wurden. Stimmen können ganz leicht unter folgendem Link abgegeben werden:

<https://www.professordesjahres.de/professoren>

MARCO MÜLLER – ERFOLG BEI HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN

Das Kasseler Auestadion war Austragungsort der Deutschen Hochschulmeisterschaften 2017. Diese lockten speziell in diesem Jahr starke Athleten aus ganz Deutschland an, denn dieses Jahr findet wieder die Universiade - die Weltmeisterschaft der Studenten - in Taipeh (Taiwan) statt. Marco war mit seiner Bestzeit als Achter der Meldezeit über 1500m gemeldet. Den Bronzerang bei den Hallenmeisterschaften zu wiederholen, war damit sehr

schwer. Direkt nach dem Startschuss reihte sich Marco an Position zwei bis drei ein. Das anfangs noch mäßige Tempo wurde eingangs der Schlussrunde deutlich erhöht und die Favoriten Marcel Fehr, Viktor Kuk, Andreas Lange und Fabian Clarkson übernahmen die Führung. Direkt dahinter versuchte Marco, das Tempo mitzugehen. Es entstand das typische Meisterschaftsrennen, welches durch den Schlusssprint entschieden wird. Eingangs der Zielgeraden konnte Marco noch an Fabian Clarkson vorbeiziehen, um sich in persönlicher Freiluft-Bestzeit von 3:54,06min den vierten Platz zu sichern.

THERAPEUTEN IM SAUERLAND

Kürzlich fand der 11. Bundesverbandstag des Bundesverbandes Williams Beuren Syndrom e.V. in Willingen im Sauerland statt und der Fachbereich Gesundheitswissenschaften, der zu diesem Thema schon intensiv geforscht hat, war mit einem Logo- und Physio-Team um Prof. Dr. Wübbenhorst vertreten. Das Williams Beuren Syndrom (WBS) ist eine seltene genetische Erkrankung. Von großem Interesse waren, neben fachspezifischen Vorträgen, besonders die logopädischen Diagnostiken und physiotherapeutischen Befundungen sowie die Spezialsprechstunden bei den Betroffenen und Familienangehörigen.



/// NEWSTICKER ///

WIRTSCHAFTSINGENIEURE IM EISENWERK

Mit ihrem Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Müller besuchten die Wirtschaftsingenieure des Jahrgangs 2014 das Brühler Eisenwerk, das seit rund 90 Jahren auf die Entwicklung und Großserienfertigung von gusseisernen Motorblöcken für die Automobilindustrie spezialisiert ist. Hier konnten die Studierenden aus nächster Nähe den hohen Automatisierungsgrad und die technologisch ausgereiften Fertigungsprozesse des Unternehmens in der Brühler Nachbarschaft bewundern.

CONSENSE SCIENTIFICAWARD

Du bist angehender Absolvent und Qualitätsmanagement-Experte? Dann kannst Du den ConSense ScientificAward gewinnen! Die ConSense GmbH aus Aachen wird dieses Jahr zum zweiten Mal einen Preis für talentierte Studenten und Absolventen verleihen, die in ihrer Abschlussarbeit neue Ansätze für das Qualitätsmanagement und das Integrierte Management der Zukunft entwickeln. Das beste Forschungsergebnis wird mit dem ConSense ScientificAward 2017 ausgezeichnet, der mit 1.000,- € dotiert ist und auf der ConSense Anwenderkonferenz am 05. Dezember 2017 verliehen wird. Eine hochkarätige, unabhängige Jury bestehend aus renommierten Experten aus dem Bereich des Qualitäts- und Integrierten Managements wird die eingereichten Arbeiten bewerten. Interessiert?

Weitere Infos: www.consense-gmbh.de/award2017.

